

# Neu-Braunfelscher Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 47.

Neu Braunfels, Texas Donnerstag den 27. October, 1898

Nummer 1.

## Uslaud.

### Franreich.

In Paris herrscht fürchterliche Aufregung. Das Ministerium Brisson hat abgedankt.

Banden durchziehen die Straßen und... „Es lebe die Armee!“ „Nieder mit dem Kaiser!“ „Nieder mit den Juden!“ In den Kammern geht es sehr stürmisch zu. Man befürchtet eine Revolution. Geschäftsbüro von Juden wurden zertrümmert.

### Franreichs Rüstungen.

Paris, 21. Oct. Der „Temp“... heute Abend mit, daß die vier... Divisionen der 21. Division bildeten... Regimenter, deren Hauptquartier... in Nantes befindet, ihre Kriegsrüstung... vollendet haben. Jeder Mann hat... Patronen und seine Vorräthe... und die Offiziere aller... der Division sind mit Revolver... versehen worden. Die Division... in Bereitschaft, einen Marsch... sobald sie den Befehl dazu erhält... man glaubt, daß diese Truppen zur... nothwendigkeit bestimmt sind.

London, 20. Oct. Die Leiche des... Correspondenten und Schriftstellers... Frederic wird auf dem Friedhof... im Londoner Friedhof... verbrannt werden. Es ist... heraufgestellt, daß Frederic sich in den... Händen sogenannter „Christian Scientists“... befindet und daß erst ein paar Tage... vor seinem Tode ein Arzt an sein Krank-... lager gerufen wurde.

### Die Weulenpest in Wien.

Wien, 22. Oct. Dr. Müller, wel-... her Paris besuchte, der in der Klinik... des Prof. Nothnagel an der Wiener... Universität arbeitete, ist jetzt... infolgedessen aller Symp-... tomen der Pest erkrankt. In dem Zustande... der beiden Kranken, welche Paris... besuchte und die ebenfalls unter Sym-... ptomen der Pest erkrankt, ist keine Ver-... bindung eingetreten. Der eine derselben... ist bereits aufgeheben worden.

Wien, 22. Oct. Die Vorträge im... Pathologischen Institut sind eingestell-... t und Dr. Nothnagel's Assistenten und Wär-... ter sollen werden. Die Regierung hat... einen aus Vertretern der verschie-... denen Körperschaften zusammengesetzten... Ausschuss ernannt, um Schritte zur Verhütung einer... Ausbreitung der Weulenpest zu thun.

Wien, 22. Oct. Infolge der paar... Fälle von Weulenpest drohen die Re-... walden. Die Polizei und das Militär sind... bereit, alle Ausstellungen mit Waffenge-... walt zu unterbinden. Die Gefahr vor... der Pest wird von den Antisemiten ausge-... nutzt, weil Professor Nothnagel Präsident... der Gesellschaft zur Unterdrückung des... Antisemitismus ist. Die Judenfeindlichen... Zeitungen erklären, die Vacillen seien von... jüdischen Agenten in Wien eingeführt... worden. Eine regelrechte Judenpe-... st scheint bevorzustehen.

### Indiana.

New Orleans, 21. Oct. Unter... in gestern in Baton Rouge am Geißen... Fieber Erkrankten befindet sich auch die... attin von Gouverneur Foster. Der... Gouverneur weigerte sich, seinen Posten... zu verlassen, als die Epidemie in Baton... Rouge ausbrach, indem er erklärte, er... halte es seiner unwürdig, zur Zeit der... Gefahr die Verwaltung seines Amtspfl-... ichtes aufzugeben.

### Junge Leute, lernt spanisch.

Washington, 22. Oct. Einer... höchsten Beamten des Staats-Depar-... tments wird heute auf die, im 2. Repar-... tement bereits beschriebenen, Nothwendigkeit... in, junge Leute, welche spanisch wie eng-... lisch verstehen, heranrufen, um bei der... Durchführung unserer Politik auf Cuba, Porto Rico und sonstige Verwendung zu... dienen.

Er wie auf die Schwierigkeiten hin, die... welche die amerikanischen Beamten der... Flotte und Civilverwaltung im... Ver-ehr mit den Eingeborenen der betref-... fenden Länder getroffen sind. Die Zeit... gekommen, da unsere leitenden Organe...

In keinem civilisierten Lande greift der... Politi- ist so rasch zum Knüttel oder Schloß-... eisen, wie hier; in keinem Lande der Welt... ist das Volk so rasch und so gerne bereit, ... dreinzuschlagen und zur Selbsthilfe zu... greifen, wie in den Vereinigten Staaten.

### Sind wir eigentlich friedliebend?

Sind wir wirklich ein so friedfertiges... Volk, wie uns gewisse Leute und Zeitungen... glauben machen wollen? Hatte Dr. An-... gell, der Ex-Gesandte beim Sultan und... Präsident der Universität von Ann Arbor, ... recht, als er bei dem Festbankett, das dem... Präsidenten und den übrigen Gästen zu... Ehren im Chicago Auditorium gegeben... wurde, sagte, daß das amerikanische Volk... stets mehr geneigt war, Konflikte friedlich... auszu- lösen, als sie durch Waffengewalt... zu entscheiden?

Während der Festtage wurden auch die... internationalen Schiedsgerichte ge-... gründet und in frommen Lebensarten das Ver-... langen gestellt, daß in Zukunft Streitigkeiten... zwischen den Völkern nicht durch Gewalt, ... sondern durch Gerichte entschieden werden... sollten.

Wir wollen nicht leugnen, daß in Lan-... den von Amerikanern dieser Wunsch... vorhanden ist, daß Tausende edel den-... kender Männer und Frauen das Kriegsband... weichen und mit ganzer Seele die... Zeit des ewigen Friedens beehren, ... für das Schwert in der Scheide ver-... stecken und das Moos in den Schlünden der... Wälder wächst, eine Zeit, in der man... Waffen überhaupt nur noch als Curiosität... aus vergangenen „barbarischen“ Zei-... ten vorzeigen wird.

Dieser Traum ist schön, aber er wird... nie zur Wahrheit werden. Er wird aber... auch nur von verhältnismäßig Wenigen... getraut, und wir täuschen nur uns selbst... und die Mitwelt, wenn wir behaupten, daß... diese Friedenssehnsucht und Friedensliebe... im Charakter des amerikanischen... Volkes liege. Vielmehr giebt es gar... keine friedliebenderes Volk, als das... amerikanische, und als Beleg hierfür brau-... chen wir nur die Eingabblätter der letzten... sechs Monate vorzulegen. Wenn es nach... ihnen gegangen wäre, würden wir schon... längst unsere Flotten in die Nordsee, nach... dem Bosphorus oder nach Cretburg ge-... schickt und mit aller Welt blutige Kämpfe... anfangen haben. Wegen der gering-... fügigen und unermessigen Verantwor-... tung haben amerikanische Blätter gegen-... über andere Mächte einen Ton angeschla-... gen, wie er bei anständigen und fried-... liebenden Völkern nicht vorkommen kann... und nur von Monarchen geheret wird.

Der Amerikaner hat eben so viel vom... Anbeter an sich, wie der Russe vom Tar-... taren; bei Beiden kommt eine gewisse Wild-... heit zum Vorschein, wenn sie ein bißchen... gekränkt werden oder wenn ihnen der Al-... lcohol die Zunge löst und die „Balance“... raubt.

Die Friedensabhandlungen der Ameri-... kaner gehören in dieselbe Kategorie, wie... die Friedensabhandlungen und die fremden... Missionen. In fünf Minuten wurden... vor einig Tagen in einer New Yorker... Kirche nahezu \$100 000 für Missionen... unter den Heiden collectirt, während seines... Büchsen schlugen davon Tausende von Ar-... mten Kindern in einzelnen Quartieren ohne Er-... zehnung aufzuwachen und der Verbrecher-... welt zugeführt werden.

Man lasse doch die Heiden in Afrika... und Asien in Ruhe, so lange die innere Miß-... sion keine Fortschritte macht und vor unsern... Kirchenbüchern Kinder in Lumpen boden... und um Almosen flehen, so lange Tausende... von Kindern in Amerika aufwachen, ohne... daß ihnen die Segnungen einer reinlichen... Wohnung, einer Schule oder Christenlehre... zu Theil werden. Mit welchem Rechte... fragen wir ferner, stellen sich die Ameri-... kaner auf die Weltbühne und spielen die... Friedensliebenden, während sie, ohne durch... die Noth gezwungen zu sein, ohne aus... Selbstvertheidigung handeln zu müssen, ... das Schwert gegen Spanien gezogen ha-... ben? Mit welchem Rechte verlangen sie... internationale Schiedsgerichte, während sie... nicht einmal im Staade sind, Eigen-... schaftens, wie im Jahre 1894, oder Kolben-... gräber zu richten, wie jetzt, friedlich zu... lösen?

In keinem civilisierten Lande greift der... Politi- ist so rasch zum Knüttel oder Schloß-... eisen, wie hier; in keinem Lande der Welt... ist das Volk so rasch und so gerne bereit, ... dreinzuschlagen und zur Selbsthilfe zu... greifen, wie in den Vereinigten Staaten.

### Sind wir eigentlich friedliebend?

Sind wir wirklich ein so friedfertiges... Volk, wie uns gewisse Leute und Zeitungen... glauben machen wollen? Hatte Dr. An-... gell, der Ex-Gesandte beim Sultan und... Präsident der Universität von Ann Arbor, ... recht, als er bei dem Festbankett, das dem... Präsidenten und den übrigen Gästen zu... Ehren im Chicago Auditorium gegeben... wurde, sagte, daß das amerikanische Volk... stets mehr geneigt war, Konflikte friedlich... auszu- lösen, als sie durch Waffengewalt... zu entscheiden?

Während der Festtage wurden auch die... internationalen Schiedsgerichte ge-... gründet und in frommen Lebensarten das Ver-... langen gestellt, daß in Zukunft Streitigkeiten... zwischen den Völkern nicht durch Gewalt, ... sondern durch Gerichte entschieden werden... sollten.

Wir wollen nicht leugnen, daß in Lan-... den von Amerikanern dieser Wunsch... vorhanden ist, daß Tausende edel den-... kender Männer und Frauen das Kriegsband... weichen und mit ganzer Seele die... Zeit des ewigen Friedens beehren, ... für das Schwert in der Scheide ver-... stecken und das Moos in den Schlünden der... Wälder wächst, eine Zeit, in der man... Waffen überhaupt nur noch als Curiosität... aus vergangenen „barbarischen“ Zei-... ten vorzeigen wird.

### Der Deutsche und der Wald.

Durch die amerikanische Presse mach-... ten sich die Munde über die Anpflanzung... von amerikanischen Kugelhölzern in Deutsch-... land. Und dann werden Vergleiche zwi-... schen deutscher Forstwirtschaft und ameri-... kanischer Waldwirtschaft angestellt.

Der Deute ist aber nicht nur in... Deutschland ein Waldbauer und Wald-... freund. Die schwachen Anfänge, die auf... diesem Gebiet in den Ver. Staaten ge-... macht worden sind — verdammt das Land... in erster Linie seinen deutschen Bürgern.

### Ein Menschenleben für einen Raubvogel.

Was soll man nun gleich dazu sagen?... In New Jersey hat der Gehülfe eines... Wildjägers einen Italiener erschossen, ... weil derselbe im Walde auf Rotkehlchen... Jagd machte und schon 3 erbeutet hatte.

— Was würde Ven Aliba dazu sagen? Das auch so 'was schon... einmal dagewesen ist, würde der selbige... Rabbi Ven Aliba, wenn er noch lebte, ... wohl doch extra beweisen müssen, um sein... bekanntes Diktum zu retten. Im Hause... des Herrn E. H. McKee in Wilmington... bei Columbus wurde das Zwillingpaar... Bill und Frank Brindle mit den Zwil-... lingsgeschwestern Ada und Alma McKee... edelich verbunden. Will ist Ada's, und... Frank Alma's Gatte geworden. Frank... steht Bill und Ada sieht Alma so ähnlich, ... daß sie sich demlich haben ein Zeichen... geben müssen, um einander in dem Zwei-... familienhaufe, das sie beziehen werden... nicht zu verwechseln. Die Geschwister... der beiden Brindles sind Neunjäger und schon... 64 Jahre miteinander verheiratet. So... all muß man freilich mindestens werden, ... um so 'was in der eigenen Familie zu... erleben.

— Weiße Populisten und... Republikaner, die diesmal in Nord... Carolina für die demokratischen Candida-... ten eintreten, sagen zur Begründung ihrer... Stellungnahme, daß die demokratische... Partei die einzige ist, die die Unerschäm-... heit der Neger im Zaume halten kann, ... weil sie die einzige im Staate ist, die nicht... nötig hat, sich um die Stimmen der... Neger zu bemühen.

### Samuel Gompers' Strafpre- digt.

Der Arbeiterführer Samuel Gompers... hat am Montag gelegentlich der großen... Friedensfeier in Chicago dem Präsidenten... den mit ihm verbundenen Amerikaner-... nisten eine verde Strafpredigt gehalten, ... bei der wir ihm ausnahmeweise in jedem... Satze Recht geben. Nachdem er den Aus-... wecheln der Armee und Flotte das... höchste Lob geschloß, ging er auf den An-... laß des Krieges zu und fragte, was aus... all' den Lobliedern für die wackeren Caba-... neros geworden. Wenn man ihnen das... Versprechen, sie unabhängig zu machen, ... nicht halte, dann sei unser Krieg ungerecht... gewesen. Es gäbe gewisse Amerikaner, ... deren Gott der almächtige Dollar, deren... Dreieinigkeit die Dividenden, Zinsen und... Profit seien. Diese Stippschwärze, daß... man die Cubaner ihren auslieferen, und... wenn bei denen Profit in Frage käme, ... dann könne die Freiheit vor die Hunde... geben. Und nun gar erst in Porto Rico!... Dort seien wir gar nicht einmal er-... sucht worden, einen fremden Dranzen zu... vertreiben, sondern die Invasion sei nur... aus militärischen Gründen erfolgt. Hätten wir... ein Recht, die Insel zu annektieren?

Dann habe man ohne Verlegen, ja... mit Willen der Bevölkerung angetritt und... das Sternenbanner wehe dort über einem... gewaltsam unterjochten Volke. Im Betreff... der Philippinen wiederholte sich Das, nur... unter erschwerenden Umständen. Zwischen... den Mächten sei jetzt ein Wettstreit wegen... der Theilung des fernsten Ozeans im Gange.

Wenn wir die Philippinen nehmen wür-... den, dann würden wir sofort mitten drin... sein in diesem Konflikt. Wir würden die... monarchistische Politik der Etablierung eines... großen lebenden Heeres und einer immen-... sen Flotte zu brechen haben. Nicht nur... die schweren Steuerlasten anderer Völker... würden wir zu tragen haben, sondern wir... würden schließlich dazu kommen, wegen... der Gerechtigkeit unter Institutionen sich empor-... zu erheben und schließlich auf der einen, Sklaverei, ... Krieg, Verzeigerung auf der anderen Seite.

— Was würde Ven Aliba dazu sagen? Das auch so 'was schon... einmal dagewesen ist, würde der selbige... Rabbi Ven Aliba, wenn er noch lebte, ... wohl doch extra beweisen müssen, um sein... bekanntes Diktum zu retten. Im Hause... des Herrn E. H. McKee in Wilmington... bei Columbus wurde das Zwillingpaar... Bill und Frank Brindle mit den Zwil-... lingsgeschwestern Ada und Alma McKee... edelich verbunden. Will ist Ada's, und... Frank Alma's Gatte geworden. Frank... steht Bill und Ada sieht Alma so ähnlich, ... daß sie sich demlich haben ein Zeichen... geben müssen, um einander in dem Zwei-... familienhaufe, das sie beziehen werden... nicht zu verwechseln. Die Geschwister... der beiden Brindles sind Neunjäger und schon... 64 Jahre miteinander verheiratet. So... all muß man freilich mindestens werden, ... um so 'was in der eigenen Familie zu... erleben.

— Weiße Populisten und... Republikaner, die diesmal in Nord... Carolina für die demokratischen Candida-... ten eintreten, sagen zur Begründung ihrer... Stellungnahme, daß die demokratische... Partei die einzige ist, die die Unerschäm-... heit der Neger im Zaume halten kann, ... weil sie die einzige im Staate ist, die nicht... nötig hat, sich um die Stimmen der... Neger zu bemühen.

### In der Post.

Eine Minder-Erinnerung von H. v. S.

„Herrab, Mutter, die Solaten hab... da!“ Mit diesem Jubelruf räumten mein... Bruder Fritz und ich ins Zimmer. „Sie... liegen draußen auf dem Felde am hohen... Bera! Außerbar viele! Auch eine Menge zu... Pferde! Und Musik ist auch dabei! Es sieht... famos aus!“ So riefen wir durchein-... ander.

Meine Eltern lebten damals; es sind... inzwischen viele Jahre vergangen, in dem... kleinen Städtchen P. im W. ... schen, wo... mein Vater die Stellung als Proprietor... inne hatte. An unserem Hause, in welchem... sich in einer Hälfte des Erdgeschosses die... Posträume befanden, während wir das... übrige Haus bewohnten, prangte ein gro-... ßes Schild als Abzeichen. Außerdem gab... es noch einen Gasthof genannt „Zur Post“... im Städtchen.

In der Umgegend von P. sollten nun... mehrerliche Mänsen von Truppen ausge-... führt werden, und ein großer Theil der... Offiziere war in dem kleinen Ort ein-... quartirt worden, während die Mannschaften... Biwal bezogen. Uns waren ein Haupt-... mann und drei Leutenants zugetheilt, da... meine Eltern ein sehr stattliches Haus be-... saßen.

Zum Mittagessen wurden unsere Gäste... erwartet. Mutter hatte eine prächtige... Gans im Braten stehen, und Vater... schickte uns beide Jungen in den Keller, ... um Mehl und Rotwein heraufzubolen. Zu... ein Uhr hatten die Herren ihr Eintrei-... fen angelagt. Kurz vorher ging Mutter... noch einmal in die Küche, um dort nach... dem Rechten zu sehen.

Da hinter! Da an ihre große vorgebundene... Küchenbürge zu denken, öffnet Mutter selb-... die Thür, und herein tritt ein sonner... brannter belaubter Krieger.

„Guten Tag, Herr Hauptmann!“ „Guten Tag, Frau Wirtzin, wo ist... das Speisezimmer? Ich möchte was zu essen... haben, Beiseit oder Colette mit Brat-... factoreffeln und eine Glasje Mehl! Ker... recht schön!“

— Weiße Populisten und... Republikaner, die diesmal in Nord... Carolina für die demokratischen Candida-... ten eintreten, sagen zur Begründung ihrer... Stellungnahme, daß die demokratische... Partei die einzige ist, die die Unerschäm-... heit der Neger im Zaume halten kann, ... weil sie die einzige im Staate ist, die nicht... nötig hat, sich um die Stimmen der... Neger zu bemühen.

Mutter merkte ja sofort, daß der Be-... treffende sich irrte und glaubte, im Gasthof... „zur Post“ zu sein, aber mit Humor ging... sie auf den Irrthum ein.

„Bitte legen Sie ab; hier ist das Es-... speizer.“ Während der Hauptmann, etwas... erstaunt allerdings, die schon gedachte, blu... mengeschmückte Tafel besah, eilte Mutter... zum Vater hinaus.

„Du, Papa, da ist ein Hauptmann, der... glaubt in der „Post“ zu sein. Ich hab' so... gethan, als ob's richtig wäre. Sag vor-... läufig nichts. Das giebt einen reizenden... Spaß!“ Dann gab sie dem Hausmädchen... Anweisung, nichts zu verrathen.

Gleich darauf erschienen noch zwei Her-... ren, die in demselben Irrthum befangen... waren, und wurden vom Mädchen eben-... falls ins Speisezimmer geführt. Beide... bestellten sich auch was zu essen und einer... Bier, der andere Rotwein.

Inzwischen war die Gans braun gewor-... den, und wir warteten auf unsere eigent-... liche Einquartirung.

„Die Herren unten werden ungeduldig... und wollen den Wirth sprechen!“ meldete... da unser Stubenmädchen.

Mein Vater ging hinunter. „Sie wünschen, meine Herren?“ „Donnerwetter, was ist das für eine... Wirthschaft hier! Ich hab' mir 'ne Flasche... Mehl und 'n Beiseit bestellt! Gieb' das... nicht!“ „Und ich 'n Glas Bier!“ „Ich... 'ne Flasche Rotwein! Weshalb bekommt... man nichts?“

„Entschuldigen Sie, meine Herren, ... wenn es etwas lange dauert. Aber Sie... werden sofort die Getränke erhalten. Darf... ich Sie aber vielleicht bitten, statt Beiseit... ein f. w. mit uns eine Gans zu essen? ... Es wird gleich servirt werden. Bei uns... wird nämlich immer in Familie gegessen.“

Die beiden Leutenants meinten: „Na... meinestwegen“, während der Hauptmann... auf dem besten Bessef beharrte. Be-... traten wir mit der Mutter herein.

„Gestatten Sie, meine Herren“, sagte... nun der Vater, „daß ich mich Ihnen vor-... stelle; mein Name ist v. S., und hier meine... Frau und meine Söhne! Sie sind hier... nämlich nicht im Gasthof zur Post, sondern... im Postgebäude!“

Dann trat meine Mutter lachend vor... und härtete die verputzt Tafelenden... Weiter auf, indem sie zugleich für den... Scherz, den sie sich erlaubte, um Entschul-... digung bat.

Natürlich entschuldigst du dich die... Offiziere nun vorerits wegen des Misverständnisses... auf das lebhafteste. Der Hauptmann... hatte plötzlich nur noch Appetit auf Gans-... braten, und als dann gleich darauf un-... ter eigentlichen Gäste erschienen, gab es eine... sehr seltene Mahlzeit.

Als sich die Herren nach zwei Tagen... verabschieden mußten, betheuerte der... Hauptmann immer wieder: „Wirklich, ... gnädige Frau, die Bewirthung war zu... nett. Ich wünsche nur, daß ich auch... personlich solches Gnad habe!“

— Soll die demokratische Partei sich... zu neuer Macht und Größe erheben, so... muß sie da ihre Kraft einlegen, wo die... republikanische Partei am meisten zu wün-... schen läßt. Sie muß die Interessen der... Massen gegen die der bevorzugten Klassen... verteidigen. Sie muß die Annahmen und... Ueberredungen der großen Corpora-... tionen und sonstigen grosscapitalistischen... Verbindungen bekämpfen, die in der republi-... kanischen Partei zu viel Einfluß haben. Sie... muß gegen die Truffs und Menoppe... den Kampf aufnehmen. Sie muß sich die... gerechtere Vertheilung der öffentlichen... Lasten zur Aufgabe machen. Sie muß... eintreten für die Einkommensteuer und... ähnliche Maßregeln ausgleichender Ge-... rechtigkeit. Sie muß wieder die Bor-... kämpferin der persönlichen Freiheit und die... Gegnerin aller nativistischen Verbindungen... werden. Sie muß vor allen Dingen den... Schutz der Arbeit sich angelegen sein lassen;... durch Beschäftigung einer vermehrten, ... fortschrittlichen Arbeiterklasse Vertheilung... muß sie die wirtschaftlich Schwächeren... vor ungedachter Verdrückung und Ausdeu-... tung zu bewahren suchen.

A. v. S.

— Weiße Populisten und... Republikaner, die diesmal in Nord... Carolina für die demokratischen Candida-... ten eintreten, sagen zur Begründung ihrer... Stellungnahme, daß die demokratische... Partei die einzige ist, die die Unerschäm-... heit der Neger im Zaume halten kann, ... weil sie die einzige im Staate ist, die nicht... nötig hat, sich um die Stimmen der... Neger zu bemühen.

Zu viel Wasser innerlich geemmen... ist ungesund! Namentlich Mineral-... wasser! So wenigstens hat auf dem zu... Lüttich abgehaltenen Congress für Hygie-... ne, Klimatologie und Geologie ein Dr. ... Jorissenne erklärt. Die Mineralwässer, ... sagt er, seien ein sehr wertvolles Hei-... mittel für viele Fälle, sie aber als Zulei-... transt oder schlechweg als Getränk zu be-... nutzen, sei häufig schädlich und selbst ge-... fährlich. Wie Arzneien dürfen Mineral-... wässer nur in den Fällen zur Verwendung... kommen, wo der Arzt sie für förderlich er-... achtet und verschreibt. Dieser Ansicht... wurde von Seiten der anwesenden Ärzte... zugestimmt und die Schuld des Ueberbrau-... chens des unerschriebenen Gebrauchs... der Mineralwässer auf die Gewohnheit... der Quellenbesitzer geschoben, welche ge-... wie Patentmedicin abstrahanten ihr beson-... deres Wasser als Universalheilmittel an-... seyten und dafür die Vermitrommel rüben. ... — Natürlich werden die angegriffenen... Quellenbesitzer dazu die boshaftesten Bem- ... lung machen, daß die Ärzte nur des... auf die Mineralwässer schlecht zu spre- ... chen seien, weil sie ihnen das Geschäft verkür-... ben.

Eine Huldigung. Die berühmte Sangerin Henriette... Sonntag, nachmalige Gräfin Rossi, be- ... stellte sich eines Tages bei dem durch sein- ... Weg bekannten Theaterbuchmacher... Chyprien ein Paar Schuhe. Als er die... brachte, äußerte er mit verstimmtem Tu- ... nelen, Mademoiselle müssen eigentlich von... allen Pariser Sangerinnen die wenigsten... Schuhe tragen.

„Warum?“ fragte die Sangerin er- ... staunt.

„Nan, das ist doch ganz einfach“, er- ... klärte Chyprien begeistert, „weil das Publi- ... cum Sie auf den Händen trägt.“

Erste National Bank von Neu Braunsfels. Kapital \$50,000. Ueberschuß \$11,500. Allgemeine Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutsch-land u. s. w. werden ausgeföhrt und Einlieferungen prompt befoigt. Agenten für alle größeren Dampfmaschinen. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Directoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Bausf und Hermann Clemens.

Two Brothers Saloon. (gegenüber dem Courthause.) Getränke Cigarren. Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw. Kellnerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whiskey wird per Quart und per Gallone billig verkauft. Heinrich Streuer, Wilhelm Streuer.

E. Blumberg. Lone Star Brewing Co. in San Antonio. Office im City Saloon. Lone Star Brewing Co. EXPORT Lager Beer. Lager Beer. Breweries Union Bottling San Antonio Texas. Agent für die Lone Star Brewing Co. in San Antonio.

Ludwig's Hotel Saloon. HALM & TOLLE. Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren. Preiswürdige feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf. COMAL LUMBER CO. Ecke Castell- und Kirchen-Straße. Gegenüber der protestantischen Kirche. Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offerirt werden. H. E. FISCHER, Manager.

Deutsches Familienbuch. Das ist die größte und vollständigste Familien-Bestandsliste in der Welt. In 10 Bänden. Preis pro Band nur 10 Cents. Remitt by draft, postal order, or check. The International News Co. 85 and 87 Duane Street, New York.

The Galveston and Dallas Weekly News. To Keep Apace with the Progressive Times Has been ENLARGED TO 16 PAGES. It is Strictly a Newspaper. It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a large class of readers. One Dollar a Year. If you are not familiar with it send for a free sample copy, containing yourself of its merits, then subscribe through your local agent and be happy; or you can remit direct to A. H. BELLO & CO., Publishers, GALVESTON OR DALLAS.

(Münchener N. N.) Die Verlobung auf der Wies'n. Eine Geschichte vom ersten Oktoberfest.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts erfreute sich der Schweinemegner Stügel in der Neubaugasse eines besonderen Rufes wegen seiner vorzüglichen Würste. Die Kenner gingen der Würste wegen zum alten Stügel — oft noch weiter her. Die Agnes war die einzige Tochter des alten Würstlers und wirklich ein ganz apartes Mädchen; herrliche blonde Zöpfe waren nach der damaligen Mode in der Mitte wie ein Diadem und über die Schläfen herab wie zwei schimmernde Kränzelein geordnet — und aus dieser reizenden Umrahmung blickte ein süßes thausfrisches Gesichtchen von zartem Weiß und Roth und den ärtlichsten blauen Augen. Und dabei war soviel natürliche Anmuth und Lebenswürdigkeit über dieses garte Gesichtchen ausgegossen, daß sich eigentlich ganz selbstverständlich die sämtlichen jungen Münchner in die Agnes verliebten und sogar die bösesten alten Klatschkatzen nur gut von dem Mädchen sprachen. Und unter den Vielen, die da dem schönen Agneslein Süßholz raupelten und Plätschen bliesen, war richtig Einer, der das kleine Herzchen gewonnen hatte. Natürlich war es aber eine recht unglückselige Geschichte, denn der Betroffene — er führte den ziemlich profanischen Namen Rajetan Meier — er war ein Maler. Der gute Rajetan war aber nicht nur Maler, nein, es war noch ein erschwerender Umstand dabei: er war auch arm. Eigentlich nicht nur bloß arm, sondern schon so sehr arm, daß manche Kirchenmaus ob seiner Armuth erschrocken wäre. Im Uebrigen aber war er wirklich ein bispfauereicher Bursche: groß und ebenmäßig gewachsen, prachtvolles, kastanienbraunes Haar, einen wunderwunderschönen Schnurrbart, eine schön geschwungene Nase und vor Allem immer lachende, treuerzige Augen. Eines Tages hatte er in Ermangelung anderer böberer Aufträge ein Firmenschild gemalt und dafür zwanzig baare Gulden bekommen. In dem Zaunel des Glücks über diese Riesensumme hatte er sich nun reich genug geföhlt, um allem Leid der Erde zu trogen — und als er sein Keuschen noch durch einen am Tadelmarkt gekauften hellgrauen Cylinderhut verhönet hatte, der sich nach oben hin in schönem Schwung erweiterte, wie ein Lokomotiv, Schornstein alterer Garnitur, da fühlte er die Kraft in sich, den alten Stügel samt allen Maßschreinen und Würsten in die Schranken zu fordern. Kurz und gut: er machte seinen Herrschaftsantrag. Der alte Stügel war ein Münchner mit trockenstem Humor, und so ließ er den kühnen Freier gar felsam abfahren: „Da baist mer net geht, damischer Himmelbund, damischer“, sagte er so ruhig, als wenn er einer fetten Sau das Fell raufte, „so hängt morgen als Blunzen drunt im Laden!“ Dann ging er. Da stand nun der Rajetan mit seinem Cylinder — und sah ein, daß es das Beste sei, wenn er auch fortgebe. Aber weinerlich zu verzagen, das war des Rajetans Sache nicht. Vor Allem ging er zum Sternedekler, wo er seinen Stammeßel hatte; dort saß er erst einsam und mit grimmig umwölkter Stirne — dann kam plötzlich ein Miese in's Zimmer, der Toni Oberstiller, seines Zeichens Königlicher Herrschier; der botte ein so rothes Gesicht mit biden, reinen Strichen als Augenbraunen, die so merkwürdig gezogen waren, daß man glaubte, der Toni lasche ununterbrochen. Als der Rajetan in dieses bide, gutmüthige Gesicht sah, da mußte er lachen, ob er wollte oder nicht — und so lachten sich die Beiden aus vollem Herzen an. „Woh! das Herz voll ist, daß gebt der Mund über — also mußte Freund Toni gar bald von dem verunsüßtesten Freiergang; und dann kam noch Einer, das war der Kammerdiener des Kronprinzen Ludwig, dem das Sternedekler gar zu schmeckte. Und so erfuhr auch der von der Geschichte — und das war gut — denn der Mann hatte eine rettende Idee. Der Kronprinz sei ja ein Kunstfreund, sagte er, der allen Künstlern Protektion gewähret; wenn nun der Rajetan durch seine Kunstwerke das Interesse des Prinzen erregt, dann — der Stügel wolle obnehin gerne „Hofflieferant“ heißen — hm, hm — so, so — na, was der Rajetan dazu sage?

Der Rajetan war ganz schwindelig über diese plögliche gloriose Idee! Und da er ein Mann der That war, so stellte er sich schon am allernächsten Tag bei dem Freund Kammerdiener ein, der ihm richtig eine Audienz verschaffte, hatte. Unterm Arm hatte er einige bestellte Schwarzten, von denen er sich richtige Wirkung versprach — besonders von einem „Stilleben“, wo eine echte, große Regensburger Würst mitten unter allerlei Geföhgel und Koblköpfe recht appetitlich lag. Nicht lange brauchte Rajetan zu warten, da trat der Kronprinz freundlich lächelnd in das Zimmer. Er war von der Leidensgeschichte des jungen Künstlers schon unterrichtet und ließ sich nur noch die Details erzählen. Als Rajetan im unverfälschten Münchnerisch die klaffige Antwort des Alten erzählte, da lachte der Prinz, daß ihm die Thränen über die Wangen liefen. Dann ließ er sich die Bilder zeigen — aber zu Rajetans Entsetzen schüttelte er mehrmals mit dem Kopfe. „Om, hm, mein lieber Rajetan“, sagte er dann endlich, „nimm mir's nicht übel, aber mit der Malerei wird's wohl nicht viel werden! Bist jetzt schon vierundzwanzig und noch nicht weiter! Hm, hm! — Aber“ — fuhr er dann plötzlich fort — schau, es muß ja nicht Jeder ein Künstler sein; da hast Du eine ganz prachvolle Würst unter das Grünzeug gemalt — ja, warum veruchst Du denn nicht lieber so eine großartige Würst zu erzeugen, enstalt sie nur zu malen?“ Diese plögliche Idee spann der Prinz humoristisch weiter aus und war so ausgeräumt, daß der Rajetan ganz seinen ge-tränkten Künstlerstolz vergaß und endlich ebenfalls lachte. „Weißt Du was, Rajetan“, sagte der Prinz, „ich laufe Dir diese Bilder für 500 Gulden ab, Du gehst in die Metzgerei und mit dem Gelde fangst Du ein Geschäft an; wer so schöne Würste mit so viel Empfindung und Sachkenntniß malen kann, dem kann's mit der Würsterei nicht schwer werden!“ — Und da der Rajetan, wie gesagt, ein Mann von raschen Entschlüssen und großer Energie war, so that er wie ihm gerathen, und trat noch am selben Tage bei einem großen Schweinemegner im Thal in die Lehre. Der Agnes hatte er Alles heimlich gesteckt und die süßen blauen Augen blickten ihm stets gar ermutigend zu, wenn er im blendend weißen „Janer“ und Schurz am Laden des alten Stügel vorüberging. So hatte er es endlich mit eisernem Fleiß sogar zu einem eigenen, kleinen Geschäft gebracht, als die frohe Kunde durch München lief, der Kronprinz werde sich mit der Prinzessin Theresia von Sachsen-Hildburghausen vermählen. Große Festlichkeiten sollte es geben — und für das Volk bereitete man auf der Dorerenwiese ein besonderes Fest vor, bei dem auch ein großes Pferderennen vorgelesen war. Der Rajetan hatte auch eine tüchtige Dorfgeschäftsgeist in sich — und da schien ihm dieses große Fest besonders geeignet, sein Geschäft und seine wurstmaderische Kunstlerschaft im herrlichsten Licht zu zeigen. Also ließ er sich einen prächtigen Stand zimmern und extra noch kleine Zettel drucken, die von kleinen Buben auf der Straße vertheilt wurden und auf denen zu lesen stand: „Auf der Wies' am 17. Oktober 1810 bringt der Schweinemegner Rajetan Meier, gewesener Kunstmalen, die neuen Kronprinzen-Würst, das feinste, beste und größte von Würst, zum Verkauf. Jeder kost's — Keiner wird mehr andere Würst essen!“

Der Rajetan war nie in Amerika gewesen, aber wie man sieht, hatte er etwas Amerikanisches im Leibe. Und er erreichte denn auch, was er wollte: einen ganzen Tag sprach man in München von nichts als den „neuerfundnen Kronprinzen-Würsten“. Auch in Vater Stügel's Laden war so ein Zettel gestakert; der Alte hatte es längst los bekommen, daß seine Agnes mit ganzem Herzen an ihrem Rajetan hänge — und daß dieser selbstige Rajetan so resolut, trotz seiner 24 Jahre noch in die Lehre gegangen war, das hatte dem Alten eigentlich inwendig gar mächtig imponirt. Der Tag des ersten Oktoberfestes brach an; es war wunderschönes Wetter — und „am München“ war buchstäblich auf den Beinen nach der Wies' hin. Am Anfange der Rennbahn hatte man ein prachtvolles „ürkisches Zelt als Königsloge aufgestellt, das der tapfere Kurfürst Mor Emanuel den Türken vor Wien 127 Jahre vorher abgenommen hatte. Die Nationalgarde mit ihren riehigen Galas war ausgerückt, und auch aus Augsburg, Landshut und Straubing waren die tapferen Landwehrmänner mit ihren riesengroßen Röhlen auf dem Haupte und noch größerem Durst gekommen. Stundenlang vor dem Kennen wimmelte es schon auf der „Wies“, die „fliegenden Schänken“ machten brillante Geschäfte, aber geradezu lebensgefährlich war das Gedränge bei Rajetan's Würstbude. Er hatte aber auch wirklich etwas Pflichteines erzeugt und die sachverständigen Münchener überboten sich in Lobeserhebungen. Alles war darin einig, daß der Rajetan die besten Würste in ganz Mün-

chen — nein ganz Bayern habe; Einer, der weit gerieft war, sagte sogar: der ganze Welt! Kurz, es war ein Bombenerfolg.

Dem Rajetan lief der Schweiß über die Stirn, denn einen solchen Ansturm hatte er doch nicht erwartet, aber seine Augen schweifen doch immer spähend durch die drängende Menge; wußte er doch, daß Agnes mit Vater und Tante herauskommen werde. Nach einer Stunde aber war der ganze riesige Würstlooth verkauft, nur hinten auf dem Tische stand ein silberner Zeller mit den appetitlichen Dingen — die sollten dem Kronprinzenpaare überreicht werden. Rajetan hatte sich eben athemschöpfend auf einen Stuhl sinken lassen, als plötzlich die dröhnende Stimme des Hartshiers an sein Ohr schlug: „Rajetan, bist ein ganzer Ker! Hababa! Solche Würst kann Niemand in München machen — Niemand!“ „So gebt's m'r a so oa Wunderwurst!“ tönte da eine Stimme, bei deren Klang Rajetan jäh berumfuhr. Der alte Stügel stand da und neben ihm das rolfige Tochterlein. „Wer hat Dir denn das Kunststück ver-rathen?“ fuhr der Hartshier fort, ohne seinen Nachbar erkannt zu haben. „Das will i Dir sagen“, antwortete Rajetan und seine Augen bingen wie gebannt an dem geliebten Mädchen, „i hab' mi nur noch dem Rezept vom besten Schweinemegner in München g'halten, dem Stügel, v. b. i hab' wirklich nur a paar's Schweinefleisch und 's richtige Würst'nreiban! Der Stügel is ja vo der Meister von uns Alle, dös muß i sagen, wenn er mi' auch als Schwiegersohn hat ab-fahr'n laß'n!“ Jetzt hatte der Hartshier auch seinen Nachbar erkannt, der verschmigt lächelnd auf den Rajetan blickte und sagte: „Da hat — ba! A ordentlich Metzger mußst oft geh'n, bis er d' richtig Waar' find' für sei' G'schäft — wärf halt normal kemma!“

„Herr Vater!“ schrie Rajetan und schwang sich wie ein Akrobat über die „Bude“. „Herrgott, is' wahr!“ Und im Ansehn einer hundertköpfigen, wurschschweifenden Menge umhalste er die Agnes und dann den „Herrn Vater“.

Und als in diesem Momente das tau-sendstimmige Durrah die Anknst des fürstlichen Paares anzogte, da sprang er rasch wieder in die Bude, sah die silbernen Zeller und rief: „Das bät' soll'n mei' Abn! in's Zelt trag'n, aber jep'n gebt Du mit mir, Agnes!“ Und so geschah es auch. Das Agneslein überreichte dem Prinzen die Meisterwerke ihres Bräutigams, und Jener klopfte dem Er-Maler lachend auf die Schulter und rief: „Stößt Du, Rajetan, man kann auch als Handwerker ein Künstler sein. Ferdinand Kronsaga.“

Anficht eines hervorragenden Juristen.

„Wahlreform war eine Nothwendigkeit in New York“, sagt ein hervorragender Jurist, denn Politiker aus nichts weiter als Geschäftsrückichten, welche an der Regierung oder der Politik kein anderes Interesse hatten, als sich zu bereichern und zu verheerlichen, streben nach an dauernder Herrschaft. Außer der Wahlreform gibt es aber auch noch andere vorzügliche Reformen. Unter diesen ragt die Reform hervor, welche schnell und gründlich in einem außer Ordnung geratenen föderal-system bewerkstelligt wird durch Hoptetter's Magenbitters, das der Neigung zu solchen schweren Krankheiten entgegen wirkt, wie sie durch mangelhafte Lebenskraft, Unregelmäßigkeit der Darms, des Magens, der Leber oder der Nieren oder durch nervöse Unruhe hervorgerufen werden. Diese erprobte Arznei, welche sich in nahezu einem halben Jahrhundert die Gunst des Volkes erworben hat, weil sie diesehe verdrängt, wird von hervorragenden Aerzten, welche derselbe Anerkennung zollen, empfohlen und zwar nicht nur für deren ausgezeichnete Eigenschaften beilegender Art, sondern auch für die Dienste, welche sie als medizinisches Heilmittel leistet. Sie bekräftigt und kräftigt die Nerven und ist den gewaltthätigen, unarztlichen Heilmitteln des Handels bei Weitem vorzuziehen.

Gestülerte zu viel. Einer Meldung aus Norwich Depot, N.H., zufolge ist dem bekannnten Baptisten-Geistlichen Rev. Clarence A. Warbour daseibst ein höchst eigen-thümlicher und beinahe tomischer Unfall zugefallen. Rev. Warbour hielt vor dem Gbenango'r Baptisten-Verein eine seiner wohlbekannnten Temperenz-„Sermon's“, und redete sich dabei in eine berartige fanatische Begeisterung hinein und gestülerte so wild mit den Armen, daß er sich plötzlich die rechte Schulter verrenkte. Man brachte den famosen Wasserapostel nach seinem Heile, wo ein Arzt die Berrenkung einrichtete.

Das Hausmittel ist „Dunt's Lightning Oil“. Alle Beschwerden u. Schmerzen sofort gehelt. Zufriedenheit oder das Geld zurük.

den — nein ganz Bayern habe; Einer, der weit gerieft war, sagte sogar: der ganze Welt! Kurz, es war ein Bombenerfolg.

Dem Rajetan lief der Schweiß über die Stirn, denn einen solchen Ansturm hatte er doch nicht erwartet, aber seine Augen schweifen doch immer spähend durch die drängende Menge; wußte er doch, daß Agnes mit Vater und Tante herauskommen werde. Nach einer Stunde aber war der ganze riesige Würstlooth verkauft, nur hinten auf dem Tische stand ein silberner Zeller mit den appetitlichen Dingen — die sollten dem Kronprinzenpaare überreicht werden. Rajetan hatte sich eben athemschöpfend auf einen Stuhl sinken lassen, als plötzlich die dröhnende Stimme des Hartshiers an sein Ohr schlug: „Rajetan, bist ein ganzer Ker! Hababa! Solche Würst kann Niemand in München machen — Niemand!“ „So gebt's m'r a so oa Wunderwurst!“ tönte da eine Stimme, bei deren Klang Rajetan jäh berumfuhr. Der alte Stügel stand da und neben ihm das rolfige Tochterlein.

„Wer hat Dir denn das Kunststück ver-rathen?“ fuhr der Hartshier fort, ohne seinen Nachbar erkannt zu haben. „Das will i Dir sagen“, antwortete Rajetan und seine Augen bingen wie gebannt an dem geliebten Mädchen, „i hab' mi nur noch dem Rezept vom besten Schweinemegner in München g'halten, dem Stügel, v. b. i hab' wirklich nur a paar's Schweinefleisch und 's richtige Würst'nreiban! Der Stügel is ja vo der Meister von uns Alle, dös muß i sagen, wenn er mi' auch als Schwiegersohn hat ab-fahr'n laß'n!“ Jetzt hatte der Hartshier auch seinen Nachbar erkannt, der verschmigt lächelnd auf den Rajetan blickte und sagte: „Da hat — ba! A ordentlich Metzger mußst oft geh'n, bis er d' richtig Waar' find' für sei' G'schäft — wärf halt normal kemma!“

„Herr Vater!“ schrie Rajetan und schwang sich wie ein Akrobat über die „Bude“. „Herrgott, is' wahr!“ Und im Ansehn einer hundertköpfigen, wurschschweifenden Menge umhalste er die Agnes und dann den „Herrn Vater“.

Und als in diesem Momente das tau-sendstimmige Durrah die Anknst des fürstlichen Paares anzogte, da sprang er rasch wieder in die Bude, sah die silbernen Zeller und rief: „Das bät' soll'n mei' Abn! in's Zelt trag'n, aber jep'n gebt Du mit mir, Agnes!“ Und so geschah es auch. Das Agneslein überreichte dem Prinzen die Meisterwerke ihres Bräutigams, und Jener klopfte dem Er-Maler lachend auf die Schulter und rief: „Stößt Du, Rajetan, man kann auch als Handwerker ein Künstler sein. Ferdinand Kronsaga.“

Anficht eines hervorragenden Juristen.

„Wahlreform war eine Nothwendigkeit in New York“, sagt ein hervorragender Jurist, denn Politiker aus nichts weiter als Geschäftsrückichten, welche an der Regierung oder der Politik kein anderes Interesse hatten, als sich zu bereichern und zu verheerlichen, streben nach an dauernder Herrschaft. Außer der Wahlreform gibt es aber auch noch andere vorzügliche Reformen. Unter diesen ragt die Reform hervor, welche schnell und gründlich in einem außer Ordnung geratenen föderal-system bewerkstelligt wird durch Hoptetter's Magenbitters, das der Neigung zu solchen schweren Krankheiten entgegen wirkt, wie sie durch mangelhafte Lebenskraft, Unregelmäßigkeit der Darms, des Magens, der Leber oder der Nieren oder durch nervöse Unruhe hervorgerufen werden. Diese erprobte Arznei, welche sich in nahezu einem halben Jahrhundert die Gunst des Volkes erworben hat, weil sie diesehe verdrängt, wird von hervorragenden Aerzten, welche derselbe Anerkennung zollen, empfohlen und zwar nicht nur für deren ausgezeichnete Eigenschaften beilegender Art, sondern auch für die Dienste, welche sie als medizinisches Heilmittel leistet. Sie bekräftigt und kräftigt die Nerven und ist den gewaltthätigen, unarztlichen Heilmitteln des Handels bei Weitem vorzuziehen.

Gestülerte zu viel. Einer Meldung aus Norwich Depot, N.H., zufolge ist dem bekannnten Baptisten-Geistlichen Rev. Clarence A. Warbour daseibst ein höchst eigen-thümlicher und beinahe tomischer Unfall zugefallen. Rev. Warbour hielt vor dem Gbenango'r Baptisten-Verein eine seiner wohlbekannnten Temperenz-„Sermon's“, und redete sich dabei in eine berartige fanatische Begeisterung hinein und gestülerte so wild mit den Armen, daß er sich plötzlich die rechte Schulter verrenkte. Man brachte den famosen Wasserapostel nach seinem Heile, wo ein Arzt die Berrenkung einrichtete.

Das Hausmittel ist „Dunt's Lightning Oil“. Alle Beschwerden u. Schmerzen sofort gehelt. Zufriedenheit oder das Geld zurük.

Die ganze Welt weiß, daß das unvergleichliche Heilmittel für alle die Krankheiten der Leber, der Nieren und Blase DR. J. H. McLEAN'S Leber- und Nieren-Balsam ist. Derselbe hat Tausende von hartnäckigen Fällen curirt. Versucht ihn. Preis \$1.00 per Flasche. Zum Verkauf bei allen Apotheken.

Neu-Braunsfelder Gegen-stätiger Unterkünnungs-Verein. Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu-Braunsfels und Umgegend, auf die einigste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zersplitterten Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Sätze, die sich in den Verein aufnehmen wollen, können sich durch eines der bestehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen. Joseph Faust, Präsident. Hermann Seele, Vice-Präsident. J. Hampe, Secretär. H. E. Hüfer, Schatzmeister. C. Rudolf, D. Seefast, D. Felzig, Directoren.

DR. J. W. COMBS. Zahnarzt. Sämmerlose Behandlung. Nächtige Preise. Stets in der Office über Corda's Apotheke. Neu-Braunsfels, Texas.

F. J. Maier. Deutscher Advokat. Neu Braunsfels, Texas. Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Marmor - Oscharff. AD. HINMAN & Co. New Braunsfels, Texas. Verfertigen alle Arten Grabsteine, sowie auch eiserne Leuzen.

Dr. A. H. Nster. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung, Segu Straß', neben dem Photographischen Atelier. Neu Braunsfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office und Wohnung über Heuffers Store, Ecke San Antonio u. Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße. Neu Braunsfels, Texas.

Dr. H. Leonards. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katolischen Kirche. Neu Braunsfels, Texas.

Dr. O. R. Grube. Praktizirender Arzt. Wohnung und Office in Reinz's Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlentraße. Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunsfelder Krankenhaus oder im Medel's Krankenhaus.

**Türkei.**

Konstantinopel, 18. Okt.  
Das deutsche Kaiserpaar ist heute hier angekommen.  
Es war halb neun Uhr Morgens, als die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, begleitet von den deutschen Kriegsschiffen „Hertha“ und „Selva“ und der Yacht des Sultans, „Dzibin“, mit der kaiserlich-türkischen Commission an Bord, deren sich eine Anzahl Spezialdampfer angeschlossen, welche von Mitgliedern der deutschen Colonie gemietet waren, oder Schaulustige beförderten, auf der Höhe der alten Heralischen Insel, die Kanonen vor Seelig dem deutschen Kaiser den Willkommengruß aus ihren ehernen Schländern entgegen donnerten. Die deutschen Kriegsschiffe erwiderten den Gruß, worauf die türkischen Batterien am Lande und das Wahrschiff auf der Höhe von Top-har prompt antworteten.  
Die Hohenzollern ging um 1 Uhr auf der Höhe des Dolma-Baghich Palastes vor Anker, und vor ihr und unter ihr lagen die „Hertha“ und „Selva“.  
Bald darauf besetzten der Kaiser und die Kaiserin das lange Boot der „Hohenzollern“ und wurden nach der Landungs- treppe des Palastes gerudert, wo sie von dem Sultan, der von einem glänzenden Gefolge umgeben war, empfangen wurden.  
Als die Landung stattfand, feuerten die deutschen Kriegsschiffe und durch die Kanonen der Landbatterien Salutschüsse ab.  
Das Boot der „Hohenzollern“ mußte auf der Fahrt nach der Landungsstelle an Hunderten von Booten, Dampfmaschinen und anderen Fahrzeugen, auf denen sich Beamte, Polizisten und Schaustücker befanden vorüberfahren.  
Die Szene war eine außerordentlich belebte. Scharen von Zuschauern drängten sich, während die Salutschüsse abgefeuert wurden, an den Eingängen zum Dolma-Baghich Palast zusammen und jubelten dem Kaiserpaar Willkommen entgegen, worauf die deutschen Matriosen mit ihrem „hoch“ antworteten.  
Das Gefolge des Sultans umfaßte sämtliche Minister und hohe Beamte, sowie die deutschen und türkischen Diensten stehenden Offiziere.  
Die Begrüßung zwischen dem Sultan und seinen Gästen war eine sehr herzliche. Der Sultan schüttelte dem Kaiser und der Kaiserin herzlich die Hand reichte dann der Kaiserin seinen Arm und führte seinen Besuch nach einem Parkon des Palastes, wo eine kurze Auhause gemacht wurde.  
Kaiser Wilhelm knüpfte ein lebhaftes Gespräch mit dem Sultan, dem Großvezier und anderen Mitgliedern von Gefolge des Sultans an.  
Ein weiterer Königsalut und die Melodie der von der kaiserlichen Kapelle gespielten preussischen Nationalhymne verkündeten der draußen stehende Menge, daß die Majestäten die Palastgründe verlassen.  
Der Weg vom Dolma-Baghich Palast nach dem Hily-Bagich war mit roten Teppichen belegt. Zu beiden Seiten waren Soldaten in neuer Uniform aufgestellt, unter denen besonders die aus Albanien bestehende Leibwache des Sultans und die kaiserliche Wache in weißer, schwarz-weiß roth besetzten Uniformen und mit Gürteln in den deutschen Farben auffielen. Das Ganze machte einen prächtigen Eindruck.  
Etwas getrennt von der Volksmenge standen große Scharen türkischer Frauen auf einer dem Dolma-Baghich Palast zugehörigen Höhe.  
Viele aus dem Volk waren, um alles genau sehen zu können, auf Bäume und Geländer gestiegen und auf Felsen geklettert.  
Die Strahlen der Sonne erhellten das Malerische der Scene. Wohin das Auge schweifte, sah man glänzende Uniformen und Mengen von Türken, mit dem weißen Turban.  
Aber Augen waren auf das Thor des Palastes gerichtet.  
Es dauerte nicht lange, so erschien der Sultan in voller Uniform in einer offenen vier-spännigen Kutsche mit Vorsitzern, zu seiner Rechten die deutsche Kaiserin und beiden gegenüber der türkische Kaiserpaar. Die Kutsche wurde von vier prächtigen Araber-Pferden gezogen.  
Kaiserin Auguste, die wohl ausfah, verbeugte sich beständig nach Rechts und Links, während die Menge unaufhörlich jubelte.  
In einer zweiten Kutsche saßen Kaiser Wilhelm in der Uniform der Garde Husaren, offenbar höchst vergnügt über den Empfang, und der Großvezier Fuad Pascha.  
Dann kamen die Gefolge des Kaisers und der Kaiserin, die türkischen Minister, der deutsche Botschafter, Freiherr Marschal von Bieberstein nebst Stab und Bediente.  
Die ganze Gesellschaft verfügte sich un-

ter dem tosenden Beifallsjubel der Menge nach dem Hily-Bagich Palast.  
Gleich darauf tauschten der Sultan und der Kaiser und die Kaiserin Besuche aus. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria nahmen heute das Diner in der deutschen Botschaft ein.  
In Beantwortung einer von einer Abordnung in Konstantinopel wohnender Schweizer, die unter deutschem Schutze stehen, überreichte Adresse sagte der Kaiser, seine Politik in türkischen Angelegenheiten sei dieselbe wie die seines Großvaters, die jetzt Früchte trage.  
Die ausgezeichneten, zwischen seiner kaiserlichen Majestät, dem Sultan, und mit bestehenden Beziehungen, bemerkte der Kaiser, „zeigen, wie die beiden Reiche trotz der Verschiedenheit der Rasse und der Religion freundschaftliche Beziehungen zu einander zu ihrem gegenseitigen Vortheil unterhalten können.“  
Nach dem Diner besuchten der Kaiser und seine Gemahlin die deutsche Schule.  
Der Sultan hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Buolow, der den Kaiser auf seiner Reise begleitet, den Osmanje-Orden verliehen.  
Der Sultan hat dem deutschen Kaiser ein prachtvolles Schwert und der Kaiserin ein Diamantendolchband von ungeheurer Werte zum Geschenk gemacht.  
Sodann hat er einem deutschen Syndikat die Erlaubnis erteilt, in Haidar, gegenüber von Konstantinopel, einen Handelshafen zu bauen, eine Concession, die sich deutsche Unternehmer schon lange gewünscht hatten.  
**Von einer Frau entdeckt.**  
Eine neue große Entdeckung ist von einer Frau gemacht worden. Sie war sieben Jahre leidend, ihre Organe waren angegriffen und der Tod stand ihr vor Augen. Da nahm sie Dr. Kings' New Discovery, bald empfand sie Erleichterung und ist jetzt absolut kurirt. Ihr Name ist Frau Zug. Probierfache frei bei B. C. Voelcker, Apotheker. 4a  
Konstantinopel, 20. Okt. Kaiser Wilhelm ritt heute gestern die schlafigen Türken aus ihrer Vetgarie. Die Stadt war voller Fremden und überall wurde der deutsche Monarch mit Freudenjubel begrüßt. Früh am Morgen begab er sich in der Staatsgondel, die von 14 schwarzen Ruderern befördert wurde, nach Spout und unternahm einen Umzug durch die Stadt, begleitet von seinem ganzen Stabe. Unter dessen hatte sich die Kaiserin nach dem Berge Tschamlidja auf der asiatischen Seite des Bosporus begeben. Am Mittag lebte das Kaiserpaar nach dem Hily-Bagich zurück und gab dem diplomatischen Corps einen Empfang. Später unternahm es eine Fahrt nach dem Bosporus und speiste mit dem türkischen Marineminister an Bord der kaiserlich-türkischen Yacht „Sultanich“. Die Marinelapelle spielte während des Banketts. Gegen Abend stieg das Kaiserpaar auf das deutsche Kanonenboot „Voreley“ über und lebte nach dem Hily-Bagich zurück. Die deutschen Kriegsschiffe waren am Abend prachtvoll beleuchtet. Konstantinopel hatte nie zuvor ein solches Schauspiel erlebt. Der Austausch von Geschenken wird fortgesetzt. Der Kaiser hat dem Sultan Büsten vom Kaiser Wilhelm dem Ersten und der Kaiserin Augusta überreicht, und der Großvezier den Schwarzen Adlerorden erteilt. Das ganze Gefolge der Kaiserin ist vom Sultan mit Orden decorirt worden.  
Wir beanspruchen mehrere Dinge für Cheatham's Chill Cure, aber nicht Alles. Es wird keine Gebirnerwendung oder eingewachsene Nägel kuriren, aber es kurirt Fieber, Erkältungen u. Schüttelfrost. Garantiert. Zusammengestellt in geschmackvoller oder bitterer Art. Geschmacklos in 50 cts. Flaschen.  
Madrid, 20. Okt. Eine amtliche Depesche aus Manila besagt, daß Admiral Dewey den Philippinern verboten habe, ihre eigene Flagge auf ihren Schiffen aufzusetzen. Darauf sei es zu einem heftigen Kampfe gekommen, bei dem auf beiden Seiten Verluste zu verzeichnen waren. — General Wesley wird die geplante Reise nach Andalusien aufgeben.  
Washington, 20. Okt. Die aus Madrid herrührende Meldung, daß es zwischen Dewey und den Insurgenten auf den Philippinen endlich zum Klappen gekommen ist, hat hier großes Interesse hervorgerufen. Hier ist bisher noch keine amtliche Depesche betreffs der Angelegenheit eingetroffen. Man vermutet jedoch, daß der Kampf nicht in der Bat von Manila ausgefochten wurde, und daß, wenn Wesley auf Seiten der Amerikaner zu verzeichnen waren, dieselben sich zutrugen, während die amerikanischen Seleute sich von ihren Schiffen entfernt befanden. Vor Kurzem wurde eines der Insurgentenschiffe vom „Mc-Culloch“ angehalten, während dessen Waffen zu landen versuchte. Man glaubt, daß sich dies jetzt an einer anderen

Stelle wiederholt hat. Wäre es in der Bat von Manila geschöben, so wäre amtliche Meldung eher in Washington eingetroffen, als in Madrid. Die sog. Philippiner-Flotte besteht aus sechs kleinen Küstendampfern, deren die Insurgenten sich nach Dewey's Sieg im Hafen von Manila bemächtigten. Alle sind mit kleinen Geschützen bewaffnet, die man den Spaniern raubte. Außerdem besitzen sie einen großen Dampfer, „Passig“ genannt, der mit ein paar veralteten Kanonen ausgerüstet ist. Einmal fuhr derselbe auf hohe See hinaus. Dewey besahl ihm mittelst Signalen, an Ort und Stelle zu verbleiben. Der Philippiner aber fuhr unbekümmert weiter. Da ließ Dewey signalisieren: „Wenn Sie weiterfahren, so werde ich Sie in den Grund bohren“, und erwiderte die schwächlichen Geschütze dem Kommandanten des „Passig“ am Bord der „Olympia“, um gegen des amerikanischen Admirals Handlungsweise zu protestiren. Doch Dewey entgegnete: „Junger Mann, seien Sie froh, daß ich Sie nicht in den Grund gebohrt habe, in einer Minute wäre es geschehen gewesen. Ueberhaupt scheint es mir, als ob ich es auch jetzt noch thun sollte.“ Weisung hat der Insurgent um Verzeihung und gebornte von da an dem amerikanischen Befehlshaber.  
**Den Appetit wieder erlangt.**  
Alle welche, deren Magen oder Leber außer Ordnung ist, sollten Dr. King's New Life Pills, das wundervolle Magen- und Leber-Mittel nehmen. Es stellt den Appetit wieder her und giebt deshalb Kraft und Gesundheit. 25 cts. die Flasche bei B. C. Voelcker. 4b  
Epilepsie nach lange dauernder Douche auf den Kopf. Praktische Bedeutung müssen wir einer Mitteilung von Dr. Breitung in Coburg in der letzten Nummer der „Deutschen Med. Wochenschr.“ zuerkennen, weil sie uns lehrt, daß eine Leitung der Douche strahlen direkt auf den Schädel unter Umständen recht verhängnißvolle Folgen haben kann. Ein zehnjähriger Knabe hatte im Monat Juli sich in die Schulabnahme begeben und wenigstens 1 Stunde unter der Brause gestanden, wobei er sich dieselbe recht gerade auf den Kopf prasseln ließ. Schon am nächsten Tage traten bei dem vorher völlig gesunden und aus gesunder Familie stammenden Knaben plötzlich Zuckungen, Krampfanfälle, Bewußtlosigkeit sowie alle Symptome der Epilepsie mit unverkennbarer Deutlichkeit auf, und bis zum heutigen Tage — es sind jetzt 6 Jahre seit der Erkrankung — ist keinerlei Besserung eingetreten, da eine zielbewusste ärztliche Behandlung nicht stattgefunden hat. Der Fall ist für die Krankheitslehre ein Novum, dies beweist aber nichts gegen die Stichhaltigkeit der Diagnose, daß die anhaltende Douche auf den Scheitel des noch dazu erblitten Kindes die Ursache des ersten epileptischen Anfalles ist. Man wird also den vorliegenden Fall als einen solchen traumatischen Epilepsie bezeichnen. Neuere Untersuchungen haben gelehrt, daß nicht bloß bestige Reizung der Sinnesnerven, also Schmerz, Hunger, Jörn etc., sondern auch traumatische Einwirkungen auf den Schädel ohne jede äußere oder innere Verletzung Epilepsie erzeugen können. Der Fall beweist daher, daß es gesundheitschädlich ist, sich den Strahlen der Douche so auszuweilen, daß sie den Kopf senkrecht treffen, und daß überhaupt einzig und allein richtig die Douche den oberen Theil des Rückens, resp. der Brust peitschend zu treffen hat.

**Glorreiche Nachrichten**  
kommen von Dr. Cargile in Washita, J. T. Sie schreibt: 4 Flaschen Electric Bitters haben Frau Bremer von Scrofulin kurirt. Sie hatte viel zu leiden und sich schließlich aus, aber ihre Kur ist jetzt vollkommen. Das zeigt, wie Tausende zugehen, daß Electric Bitters das beste Blutreinigungsmittel ist. Es regelt Leber, Nieren und Magen und macht stark. Nur 50 cts. bei B. C. Voelcker. 4b

**Deutsche Fortschritte.**  
Der Gemeinderath von Rotterdam hat neulich eine Vorlage angenommen, wonach in den neuen Primarschulen nicht mehr Französisch, sondern Deutsch und Englisch gelehrt wird. Der Berichterstatter des „Journal des Debats“, der dies seinem Blatte meldet, macht dazu folgende Bemerkungen: „Unter Demen, welche für die Vorlage stimmten, haben mehrere ihre Sympathie für die französische Sprache bekundet, andere haben ihr den höchsten Wert als Erziehungsmittel zuerkannt. Aber in einer Handelsstadt wie Rotterdam das man das Französische nicht nötig. Mit wem macht man Geschäft? Mit Deutschland, England und Amerika. Was braucht man im Bureau für den Briefwechsel? Deutsch und Englisch. Das war die Meinung der Handelskammer, und trotz des Widerspruches des Schulinspektors auch die Meinung des Gemeinderaths. An sich ist diese Unterdrückung des Französischen nicht von großer Bedeutung; ich glaube nicht, daß viele Jünglinge dieser Schulen eine genügende Kenntnis des Französischen haben. Was aber ernst ist, das ist das Urtheil von Geschäftsmännern, daß für einen Handeltreibenden das Französische unnütz ist, einfach deswegen, weil es seinen Handel mit Frankreich mehr giebt.“

**Eine zeitige Erinnerung.**  
Jede Jahreszeit wendet unsere Betrachtung auf die, ihr eigenthümlichen Gefahr für unsere Gesundheit. Die Ankunft des Herbstes findet Viele an Kraft und Gesundheit zurückgebracht kaum vorbereitet das Geschäft des Lebens fortzusetzen. Der Magen und die Eingeweide, die große Landstraße der tierischen Haushaltung sind besonders im Herbst den Krankheiten ausgesetzt. Das nervöse System hat auch gelitten. Besonders Typhus und Malaria finden im Herbst jene Vereinigung von Erde, Luft und Wasser die diese Jahreszeit als besonders gefährlich bezeichnen. Die herabfallenden Blätter, die verdorbene Genuß tragen ihren Teil an der Anstrengung bei. Wood's's Serapapilla gewährt einen werthvollen Schutz gegen diese wichtigen Krankheiten, und sollte im Herbst gebraucht werden, ehe ernsthafte Krankheit zum Vorschein gekommen ist.  
— Apfel in Hülle und Fülle. Einer der größten, ja vielleicht der größte Obstgarten in Kansas, ist der von B. Jordan, zwei Meilen östlich von McCune. Derselbe ist gegenwärtig der Schauplatz großer Thätigkeit. Vor ungefähr 16 Jahren pflanzte Jordan 160 Acker mit Apfelsbäumen und hat seit drei Jahren reiche Ernten erzielt, 50 Mann sind augenblicklich beschäftigt, die Bäume ihrer Last zu entledigen und mehrere Gefährte bringen die Äpfel zur Station. Jordan hat in dieser Saison bereits 2000ässer Äpfel nach östlichen und südlichen Plätzen verkauft, und für jedes derselben \$3 erhalten. Winter und Sommer sind drei Männer stetig in dem Garten beschäftigt.  
— Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Wohlth wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. — Lewis' Brother's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

**Carl Braucht, Haus- & Schildermaler**  
wohnt gegenüber Galle's Blad-smith Shop,  
empfehl ich dem geehrten Publikum an allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.  
**Für Männer**  
Frei ein werthvolles deutsches Buch über Ursache, Verlauf und Heilung schwerer Leiden. Unfehlbare Methode zur Wiedererlangung verlorener Manneskraft und Geistesfrische. Räthmungen, Nervenstärkung, Reformitäten und alle Folgen jugendlicher Verirrungen in kürzester Zeit, ohne Verunsicherung geheilt. Man schreibe an: Private Clinic, 181-6th Avenue, New York City.  
**Erichenbestatter**  
Aufträge werden entgegengenommen in der Office des Leih- und Futterhalles von B. Preis & Co. West-Sequitraße. New Braunfels, Texas.

**Emil Voelcker.**  
Händler in  
**MOEBEL!**  
Haltet beständig an Hand eine große und billige Auswahl von Möbeln aller Art!  
Alle Möbel für Küche bis zum Parloir sind bei mir zu den billigsten Preisen zu bekommen.  
Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreibern ausgeführt.  
Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

**PHOENIX SALOON**  
Sottlieb Oberkamp, Eigentümer.  
Ecke San Antonio und Castell Straße.  
Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.  
Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

**Hay Presses.**  
"SIUWA PUM" Pumping Jacks.  
Well Drilling Machines.  
**ALAMO IRON WORKS,**  
SAN ANTONIO, TEXAS.  
**F. SIMONS SALOON.**  
Ecke des Marktplatzes. Neu Braunfels, Texas.  
Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Zapf.  
Feine Whiskies werden per Quart und Gallone billig verkauft.

**N. HOLZ & Son**  
Agenten für  
**Smith Boisdare Farm Wagen.**  
Es ist der beste Wagen im Markt. Springwagen, Carriages u. Buggies werden billiger verkauft wie irgendwo anders.  
**Uvery Simple Sulky Pflüge.**  
**ROCK - ISLAND AND MOLINE DISC PLOWS.**

**CERTAIN CHILL CURE**  
PRICES 50¢ and 25¢ BOTTLES THE WORLD.  
Beware of so called improved imitations, call for Certain Chill Cure the only genuine.

— Ein Vorkommniß, wie es in Romanen häufig geschildert wird, ist kürzlich in Sioux City, Ia., passiert. Dort sollte im Elternhause der Braut die Trauung von Fräulein Mary Cecilia Donovan, eine der begehrenstwertesten jungen Damen von Woodbury County, mit Francis J. Callahan stattfinden. Alles war bereit. Das Brautpaar prangte im Hochzeitstaat, sie schwarz, sie weiß mit dem obligaten Ellenkranz, dem Zeichen der Unschuld, im blonden Haar; die Brautmädchen und der „Best Man“ standen bereit und auch der Pfarrer wartete schon, als plötzlich etwas ganz Unerhofftes eintrat, das den Bräutigam um die Braut, die Hochzeitsgäste um den Hochzeitsbraten brachte. Die Thüre flog auf und herein stürmte athemlos ein junger Mann Namens James Hopkins, ein alter „Lover“ der Braut, der von Chicago einge-

**MO RALIC TICKET REPUBLICAN TICKET.**

**Braunfels, Texas.**  
 Herausgegeben von der  
**MORNING STAR**  
 von Kailer, Redacteur.

Die „Mornng Star Zeitung“ er-  
 scheint jeden Donnerstags und kostet \$2.50  
 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach  
 Abzahlung \$3.00.

**Herr Slayden** ist den Prohibi-  
 tionen ein Gegner, denn er hat sich als  
 ein Freund des „Bier“ liebenden Publi-  
 kums emporgeworfen. Die „Mornng Star“ macht  
 ihm Mühe und Wasserläufer darauf auf-  
 merksam, daß Herr Slayden im Congreß  
 die große Sünde bringt, gegen die Ver-  
 botung der Biersteuer zu sprechen.

Herr Slayden ist bekanntlich auch gegen  
 Corporationen u. Trusts. Die „Mornng Star“  
 will nun aber den Abwärtigen Slayden's  
 Thun machen, daß er ein Freund der Trusts  
 ist, weil Otto Warmund von der City-  
 Brauerei und J. Arnold von der Lone  
 Star Brauerei, sowie der Aboliat Union,  
 der Prozesse für eine Einigung ge-  
 schloffen hat, auf Seiten Slayden's stehen.  
 Es scheint, daß die „Mornng Star“ jedes We-  
 sentliche, welches durch Klug und Tüchtigkeit  
 seiner Leiter emporkommt, als eine gefahr-  
 liche Corporation betrachtet. Weber die  
 City Brauerei noch die Lone Star Brauerei  
 sprechen zu einem Trust. Sie haben sich  
 wieder gegen die nördliche Confarrenz ver-  
 einen müssen und jeder vernünftige Lesers  
 freut sich darüber, daß wenigstens diese  
 Industrie in Texas heimisch geworden ist  
 und nicht von den großen nördlichen Ge-  
 schäftshäusern unterdrückt werden konnte.  
 „Aber lieber das ganze Geschäft ruiniren,  
 als es den Deutschen mit ihrem verdammt  
 Bier zu verdanken haben, daß über-  
 haupt eine Industrie hier aufkommt!“  
 spricht der richtige Musiker und stärkt sich  
 ab seines frommen Wunsches mit einem  
 andächtigen Seufzer aus der Seele. Da  
 heißt es immer, daß den Deutschen die  
 Bierfrage die Hauptfrage ist. Wer das  
 kann, seit die jetzige Wahl-Campaige an-  
 gefangen, die Frage verdrängt! Niemand  
 außer der „Mornng Star“ werthend in  
 es nicht; denn die Musiker lassen diese Frage  
 niemals ruhen.

Einen Gefallen hat die „Mornng Star“  
 übrigens ihrem Herrn Noonan nicht damit  
 erwiesen, daß sie seinem Gegner, Herr  
 Slayden, seine Bierfreundlichkeit zum Vor-  
 wurf macht.

**Die Geschäftslage.**

Die fortwährend warme Witterung hat  
 bis jetzt den erwarteten Aufschwung des  
 Herbstgeschäfts nicht aufkommen lassen,  
 und alle Hoffnungen der Geschäftslage  
 sind nun auf das Frühjahrsgeschäft gerich-  
 tet, welches nach allgemeiner Ansicht viel  
 verheißend ist, sofern nicht unvorhergesehene  
 widrige Verhältnisse eintreten, welche über-  
 haupt nicht in Sicht sind. Manufaktur-  
 Waaren verhalten sich leblos. Für Baum-  
 woll-Fabrikate, besonders für Wollstoffe,  
 fehlt jeder Entschlus. Niedrige Preise  
 und geringe Kauflust charakterisiren den  
 Markt. In Sammeten in niedrigen Prei-  
 sen für Damenbute war der Umsatz  
 äußerst lebhaft. Seidenwaaren behaupten  
 ihre günstige Stellung und sind seit im  
 Preise. In einem anstehenden Markt  
 ist die Nachfrage nach Waare natürlich  
 geringer. In der jetzigen gedrückten Lage  
 der Manufakturwaaren ist für Käufer eine  
 Veranlassung zur Verwerfung ihrer  
 Waare nicht vorhanden. Daraus ergibt  
 sich auch der peinlich konservative Ton des  
 jetzigen Geschäfts, und Abwarten ist die  
 Parole. Es sind bei der jetzigen Lage des  
 Baumwollmarktes in der neuesten Zeit  
 eingetretene Erhebungen über die Rentabi-  
 lität des Pflanzens von Baumwolle ge-  
 macht worden, welche ergeben haben, daß  
 der Baumwollpflanz bei dem Preise von  
 5 Centes für das Pfund Baumwolle durch-  
 aus nicht in verwerflicher Lage ist. Zu-  
 nächst ist festgestellt worden, daß die Er-  
 zeugung von Baumwolle beträchtlich bil-  
 diger ist als vor 20 Jahren. Die wach-  
 senden wissenschaftlichen Fortschritte in der  
 Pflanzung und der Einbringung des Sta-  
 pel-Artikels haben die Kosten des Pflanzers  
 erheblich vermindert, so daß selbst bei dem  
 jetzigen Preise immer noch ein Nutzen übrig  
 bleibt. Außerdem ist der Pflanz, seitdem  
 er sich nicht ausschließlich auf die Kultur  
 von Baumwolle beschränkt, sondern seine  
 eigenen Lebensmittel erzeugt, finanziell un-  
 abhängiger geworden, jedoch er mit dem  
 Verwerthen von Baumwolle nicht allein  
 muß. Es ist daher die Theorie des finan-  
 zellen Niederganges der südlichen Pflanzer  
 nicht tatsächlich begründet, und der Su-

**For Governor:**  
 Joseph D. Sayers.  
**For Lieutenant Governor:**  
 J. N. Browning.  
**For Attorney General:**  
 Thos. S. Smith.  
**For State Comptroller:**  
 R. W. Finley.  
**For State Treasurer:**  
 J. W. Robbins.  
**For Land Commissioner:**  
 Geo. W. Finger.  
**For Supt. of Public Instruction:**  
 J. S. Kendall.  
**For Railroad Commissioner:**  
 Allison Mayfield.  
**For Associate Justice of the Su-  
 preme Court:**  
 T. J. Brown.  
**For Judge of the Court of Criminal  
 Appeals:**  
 M. M. Brooks.  
**For Associate Justice of the Court  
 of Civil Appeals for the third  
 Judicial District:**  
 W. E. Collard.  
**For Congress, 12. District:**  
 J. L. Slayden  
**For State Senator, 21. District:**  
 J. B. Dibrell.  
**For Representative, 98. District:**  
 S. V. Pfeuffer.  
 Fred. J. Cocke.

**For District Attorney, 38. District:**  
 J. L. Storey.  
**For District and County Clerk:**  
 Rudolph Richter.  
 Hermann Floege.  
 Chas. Greim.  
**For County Attorney:**  
 M. E. Guinn.  
 L. H. Blevins.  
**For County Judge:**  
 Ad. Giesecke.  
 R. Bolemann.  
**For Sheriff and Tax Collector:**  
 Peter Nowotny.  
 Julius W. Halm.  
**For County Treasurer:**  
 Ehr. Mittendorf sen.  
 Moritz Bose.  
 Peter Leuzen.  
**For Tax Assessor:**  
 Joseph E. Nuhn.  
 Adolph Reinarz.  
 Franz Coreth.  
**For County Surveyor:**  
 Alfred Rothe.  
 Albert Ernst.  
**For County Commissioner.**  
 Precinct No. 1.  
 Geo. Knoke.  
 Aug. Schulze jr.  
 Ed. F. Baetge.  
 Precinct No. 2.  
 A. G. Startz.  
 Adolph Stein.  
 Precinct No. 3.  
 W. H. Adams.  
 Ed. J. Kuebel.

**For Governor:**  
 Joseph D. Sayers.  
**For Lieutenant Governor:**  
 J. N. Browning.  
**For Attorney General:**  
 Thos. S. Smith.  
**For State Comptroller:**  
 R. W. Finley.  
**For State Treasurer:**  
 J. W. Robbins.  
**For Land Commissioner:**  
 Geo. W. Finger.  
**For Supt. of Public Instruction:**  
 J. S. Kendall.  
**For Railroad Commissioner:**  
 Allison Mayfield.  
**For Associate Justice of the Su-  
 preme Court:**  
 T. J. Brown.  
**For Judge of the Court of Criminal  
 Appeals:**  
 J. M. Hurt.  
**For Associate Justice of the Court  
 of Civil Appeals for the third  
 Judicial District:**  
 W. E. Collard.  
**For Congress, 12. District:**  
 Geo. H. Noonan.  
**For State Senator, 21. District:**  
 J. B. Dibrell.  
**For Representative, 98. District:**  
 Joseph Hoelzer, sen.  
 S. V. Pfeuffer.

Precinct No. 4  
 John Schaefer.  
 John Marbach.  
**For Justice of the Peace.**  
 Precinct No. 1.  
 George Weber.  
 Precinct No. 2.  
 Arthur Sahm.  
 Precinct No. 3.  
 Carl Wieland.  
 Chas. Ollrich.  
 Precinct No. 4.  
 Precinct No. 5.  
**For Constable.**  
 Precinct No. 1.  
 J. F. Tobermann.  
 Wilh. Nowotny.  
 Precinct No. 2.  
 Eduard Wenzel.  
 Precinct No. 3.  
 Precinct No. 4.  
 Precinct No. 5.  
**For Public Weigher.**  
 For amendment to Section 24,  
 of Article 3, of the Constitution of  
 Texas, relating to the compensa-  
 tion of members of the Legislature.  
 Against the amendment to Section  
 24, of Article 3, of the Con-  
 stitution of Texas, relating to the  
 compensation of members of the  
 Legislature.

den hat seine Kaufkraft und Konsumtions-  
 fähigkeit keineswegs verloren. Höchst be-  
 lebt ist der Markt in Getreide. In den  
 letzten Tagen hat der Export auf diesem  
 Gebiete enorme Ziffern erreicht, und die  
 Hoffnung ist gerechtfertigt, daß das Aus-  
 land angesichts des Anstiegs der russischen  
 Ernte zum großen Theil seinen Bedarf hier  
 decken muß. (H. V. Helzig.)

Würde Spanien etwa besser im  
 Stande sein, seine Gläubiger zu befriedi-  
 gen, wenn die Herrschaft über Cuba, wie  
 es dieselbe während der letzten Jahre noch  
 zu behaupten vermocht, ihm verblieben  
 wäre? Sicherlich nicht! Es hat sich als  
 unfähig zur Unterdrückung des Aufstandes  
 erwiesen. Es hat jahrelang in vergebli-  
 chem Ringen das Blut seiner Soldaten  
 und das Geld seiner Gläubiger geopfert.  
 Wenn es jetzt dem Staatsbankrott nicht  
 entgehen kann, so könnte es ihm bei Fort-  
 dauer der alten Verhältnisse noch weniger

entgehen. Wenn es die Schuld, um die  
 der Streit in den Friedensverhandlungen  
 sich dreht, nach dem Verluste Cuba's nicht  
 bezahlen kann, so könnte es sie im Festige  
 Cuba's erst recht nicht bezahlen, denn dieser  
 Besitz wäre nur eine finanzielle Last mehr  
 gewesen. Der Vorwurf, daß die Ver-  
 Staaten jetzt Spanien in den Staatsbank-  
 rott treiben, braucht unter den Umstän-  
 den nicht so tragisch genommen zu werden.  
 Nicht die Ver. Staaten haben Spanien  
 bankrott gemacht oder machen es bank-  
 rott, sondern Spanien hat selber in der  
 denkbar gründlichsten Weise diese Aufgabe  
 bejagt.

**Ball**  
 in der  
**Rhode's Halle**  
 am Sonntag, den 6. November.  
 Freundschaft lüdet ein  
 G. Rhode.

**Sie wird Ausverkauft.**  
**CHAS. FLOEGE**

wird sein Geschäft aufgeben und offerirt alle seine Waaren zu Einkaufs Preisen und darunter. Tausende Waaren werden für die  
 Hälfte dessen verkauft, was sie gefloht haben.

- |   |  |                               |
|---|--|-------------------------------|
| 22 Yd. Hemdenzug cheviot shirting, edle Farbe \$1.          | Hosen für Knaben   | 1.25 u. 1.50                  |
| 30 Yd. Gallico, edle Farbe \$1.                             | Schöne Hosen für Kinder                                    | 20, 30 u. 45 cts.             |
| 25 Yd. gebleichter Domestic \$1.                            | Feine Männer-Hüte, schwarz u. grau, immer                  | verkauft zu \$1.75 u. \$1.15. |
| 25 Yd. Cotton Flanel \$1.                                   | Knaben Hüte  | 35 u. 50 cts.                 |
| 18 Yd. Matrageneu \$1.                                      | Männer-Hüte, schwarz u. grau verkauft zu \$1.25 u. 85c.    | 15 cts.                       |
| 25 Yd. Gallico, gut für Hemden, edle Farbe \$1.             | Knaben Hüte schon zu                                       | 15 cts.                       |
| 20 Yd. schöner Duing Flanel \$1.                            | Kinder Hüte schon zu                                       | 15 cts.                       |
| 25 Yd. Handtuchzug, weißes und buntes \$1.                  | Ober-Hemden für Männer ganz Wolle                          | 90 cts.                       |
| 60 Spulen guten Spinnfadens \$1.                            | schwarz, werth 65 cts zu                                   | 40 cts                        |
| Schöner schwarzer Satin, werth 10 cts. die Yd. zu 6½ cts.   | Feine gestricke Unter Hemd u. Hösle für Männer             | 80 cts.                       |
| Schöne Muster in Hozenzeugen, die Yd. zu 8 und 11 cts.      | Unter Hemden für Männer, immer zu                          | 20 cts.                       |
| Gutes Jean Hozenzeug, die Yd. zu 19 cts.                    | Cotton Flanel Unter-Hosen für Männer zu                    | 15 cts.                       |
| Schöne große Handtücher zu 5 cts.                           | Ober-Hemden mit Manschetten. Kragen für Männer             | 35c.                          |
| Veluet werth 25 cts. per Yd. zu 12½ cts.                    | weisse, werth 6 cts. für Männer zu                         | 40 cts.                       |
| Schöne Blankets zu 45 cts. u. \$1.                          | Braune und blaue Overalls, schon zu                        | 35 cts.                       |
| Große reiche Blankets, ganz Wolle, werth \$3.75 zu \$2.     | Punkte Cotton Flanel Ober-Hemden für Männer zu             | 15 cts.                       |
| Gute Jean Hosen für Männer zu 75 cts. u. \$1.               | Schöne Röcke für Männer, schwarz u. grau \$1.25 u. 1.75.   | 1.75                          |
| Starke Koffer zu \$1.25 u. \$1.85.                          | Knaben, \$1 und \$1.50.                                    | 1.50                          |
| Arbeits Schuhe Program für Männer werth \$1 zu 80 cts.      | Wästen für Männer u. Knaben zu 50 cts. u. 65 cts           | 65c.                          |
| Plew Shores " " " " \$1.25 u. 85 cts.                       | Gestricke Strümpfe für Männer, Frauen u. Knaben zu 6½      | 6½c.                          |
| Pragel Dolle " " " " \$1 zu 70 cts.                         | McIntosh und Regen Mantel werth \$3.50 zu                  | \$2.                          |
| Feine Schuhe für Männer werth \$1.50 zu                     | Tuch Capes, schwarz, werth \$ 50 u. \$2 zu 75c. u. \$1.25. | 75c.                          |
| Schuh für Knaben werth \$1 zu 75 u. 80 cts.                 | Uebershüber für Männer, imm werth \$8 zu                   | \$5.                          |
| Feine Schuhe für Frauen werth \$1.25 zu                     | schon zu   | \$2.50.                       |
| Schöne Schuhe für Kinder werth 65 cts zu                    | Knaben schon zu  | \$1.50.                       |
| Schöne Sammet Slipper immer verkauft zu 65c. zu 40c.        |  |                               |
| Leichte Vetter Slipper immer verkauft zu 65 cts. zu 40 cts. |  |                               |
| Feine schwarze Anzüge für Männer werth \$12 zu \$6.         |  |                               |
| Knaben \$6 zu \$4.  |  |                               |
| Männer ganz Wolle zu \$3 50.                                |  |                               |
| Knaben zu \$2 75.   |  |                               |
| Kinder zu \$1 25.   |  |                               |
| Hose für Männer, werth \$4 zu \$2.                          |  |                               |
| Hosen für Männer, ganz Wolle \$1 25.                        |  |                               |

**Schneemann's Halle**  
 (Clear Spring.)  
 2. Stittu asfest  
 des Gesangsvereins  
**Cordova Eintracht**

unter gütiger Mitwirkung der  
**San Geronimo Harmonie**  
 am Sonntag, den 30. October

- Programm.**  
 Erster Theil.
1. Orchester.
  2. Auf deinen Höhen' Verein.
  3. Dumme, dümmst, am dümmstest, dum Lerratt, P. Staugsenberger, H. Dolle, W. Borchers.
  4. Die vier glücklichen Oberräuber, kom. Duatett. W. Schrömer, Jul. Kubert, P. Bertram, E. Staudert.
  5. Der musikalische Bettelst, dum. Duett mit Prosa. Professor Krittler, H. Goiemann; Weinbändler: Laufheimer, A. Kühn.
  6. Kaiserneleben, mil. Schwanz mit Gesang. First-nant, A. Kühn; Har- nist, E. Bartele; Soldaten, Dite Dolle, H. Spilmann, P. Staugsenberger.
- Zweiter Theil.
7. Orchester.
  8. Die Heimath, Verein.
  9. Das unterbrochene Rendezvous, dum Duett. H. Staugsenberger, A. Kühn.
  10. Der falsche Lieutenant, mil. kom. Ensemblespiel mit Gesang. Lieute- nant, A. Kühn; Burche des Lieute- nants, M. Werner; Refrat, H. Ischöpp; Herr v. Klenf, H. Gese mann.
- Anfang: Nachmittags 3 Uhr.  
 Abends: Ball.  
 Eintritt zum Concert 25c. Damen frei.  
 Tanzgeld zum Ball 50 cts. Für diesen  
 gen, die ihren Eintritt zum Concert entrich-  
 tet haben beträgt das Tanzgeld 25 cts.  
 Jedermann freundlichst eingeladen.  
 Der Verein.

**Ball**  
 in  
**Matzdorff's Halle,**  
 am Sonntag, den 30. October.  
 Freundschaft lüdet ein  
 H. E. Krenz.

**Ball**  
 in  
**Orth's Pasture,**  
 am Sonntag, den 30. October.  
 Freundschaft laden ein  
 Santa Clara Farmerverein.

**Ball**  
 in der  
**Germania Halle**  
 am Sonntag, den 6. Novbr.  
 Freundschaft lüdet ein  
 Fris Schulze.

**STREUER & HOFMANN**  
 Händler in  
**Dr. Goods, Groceries u.  
 General Merchandise.**

**Frische Gewaare** in Dosen und getrocknet.  
 Geräucherte Aale, Aale in Gelee, Salmen, Austern, französische und  
 einheimische Sardinen in Del, Sen und mit Tomaten;  
 Gurken, Oliven und noch verschiedene andere  
**Delikatessen!**

**6 u. 8 Pfund vom besten grünen Kaffee für \$1.**  
**Neue Muster in großer Auswahl** erhalten in Woll- und  
 Baumwoll-Stoffen.  
 Gingham und Kattune zu 5 cts. die Yarb. Die beste Auswahl  
 in Frauen- und Kinder-Unterhemden; Crämpfe, Spizen, Besäse,  
 Bänder, Knöpfe und wonach man sonst fragen mag.  
 Siefel und Schuhe in allen Größen und Qualitäten.  
 Großes Lager in Männer-Hüten und Kappen; Hemden in Wolle  
 und Baumwolle, weiß und bunt für Sonntag; ferner eine große Aus-  
 wahl Arbeitshemden, Hosen, wollene und bummollene; Strümpfe, Un-  
 terzeuge der verschiedensten Qualitäten. In Handschuhen haben wir  
 die größte Auswahl in der Stadt.  
 Porzellan vom einfachsten bis zum feinsten, Glaswaaren, Blechfa-  
 chen, Holzwaaren und andere.

**Was man nicht sieht, aber wünscht, danach fragt man.**

**Neue Waaren!**  
 Große Auswahl  
 Goldschaden, Silberwaaren,  
 Taschen- und Stubenmehnen.  
 L. A. Hoffman & Sohn,  
 Juweliere und Uhrmacher.

**Anzüge, Schuhe, Mützen und süte**  
 für eure Knaben u. schönste  
 Auswahl bei  
**HENNE & TOLLE.**



**Totales.**

Der John Nowotny wird als Agent der „Neu Braunfelscher Zeitung“ die deutschen Anstellungen besuchen.

Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräß, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 11: 30 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch, und Freitag.

Nach Solms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag. Ankunft in Neu-Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig besorht werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in dieser Distanz aufgegeben werden.

J. E. Rudn, Postmeister.

Herr Ernst Höppler ist am Mittwoch Abend, 19. October, von seinen Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Ernst Höppler, 36 Jahre alt, war in Berlin, wo sein Vater Kreisrichter war, geboren, besuchte das Gymnasium und die Maler Akademie und kam vor 12 Jahren nach New Orleans. Dort zeichnete er sich bald durch seine Entwürfe für Zeitungs- Illustrationen ganz besonders aus. Von den größten Zeitungen wurden seine Dienste in Anspruch genommen. Er war talentvoll in seiner Kunst, sprachgewandt, bewandert in der Literatur und geistvoll in der Unterhaltung. Leider mußte er seinen Kräften zu viel zu. Die Aufregungen in seinem Beruf untergruben seine Gesundheit und vor zwei Jahren kam er als schwerkranker Mann hierher. Zeitweise war er wohl noch im Stande, sich als Maler und Journalist zu beschäftigen, und im Krankenzustand verlebte er noch manche frohe Stunde, jedoch wurden die Ausfälle auf seine Gesundheit von Tag zu Tag heftiger und er setzte sich nach und nach. Es trauern um ihn Mutter, Schwester und Bruder, die in Berlin, Deutschland, wohnen. Wir gedenken seiner in bester Freundschaft.

Am Mittwoch, den 19. October verschied nach 2 tagiger Krankheitslager an Altersschwäche Frau Carolina Frederike Braun, vermittelte Klade, geb. Müller in ihrem 85ten Lebensjahre. Sie war zu Erb-Neuberg, Württemberg geboren, heiratete 1836 Herrn Christoph Klade, mit dem sie 1847 hier einwanderte. Er starb 1852 und die Wittve heiratete 1856 Hrn. Jos. Braun, der ihr im Jahre 1884 in die Wittigle voranging. 4 Kinder aus erster und 1 Tochter aus zweiter Ehe trauern um die geliebte Mutter, die für das Wohl ihrer Angehörigen nach Kräften gearbeitet und gesorgt, Mühseligkeiten und Gefahren, Freud und Leid mit den ersten Anfechtungen getheilt hat. Bis in ihr hohes Alter erfreute sie sich einer außerordentlichen Mäßigkeit und Geistesfrische. Ihre vorzügliche Aufzucht wurde ihr von den Kindern zuviele. Außer ihnen hinterläßt sie zahlreiche Enkel und Urenkel.

Frau Wittwe Marie Kewig, geb. Fries ist in ihrem 86ten Lebensjahre gestorben auf der Farm ihres Sohnes Wilhelm verstorben.

Kirchenchor: Die dieswöchentliche Liedern fällt aus.

Am 22. October wurden in Marion getraut: Herr Hermann Krüger von Neu Braunfels und Fräulein Clara Evert zu Marion. Besten Glückwünsche!

Baumwolle kostet in Neu Braunfels  $1\frac{1}{2}$  - 3 Cents.

Am nächsten Sonnabend, den 29sten October, Abends halb acht Uhr, werden die Herren Captain Wintrop und Judge Georg S. Noonan, im Court-house über die jetzt vorliegenden politischen Lagerfragen Reden halten, zu deren Andörung Jedermann achtungsvoll eingeladen ist.

Republikanisches Executive Comite.

Eine anregende Abendunterhaltung haben wir am Samstag Abend in Magdorch's Halle zu erwarten. Fräulein Alva Garrett, welche ausdiesem gezeigt hat, daß sie die Kunst des Vortrages in hohem Maße besitzt, ist auch als tüchtige Lehrerin in ihrem Fach bekannt und wir werden am Samstag Abend Gelegenheit haben, sowohl ihre, wie die Leistungen ihrer Schülerinnen zu beurtheilen. Das Programm enthält Musik, Gesang, declamatorische Vorträge.

Die Bestellungen des „Germania-Farmervereins zu Anhalt“ hnten von Jahr zu Jahr in weiten Kreisen immer

mehr Anerkennung. Der Meinungsaustrausch und die gegenseitige Belehrung über Anbau von Farmprodukten, die hier gebüden und sich gut verwenden, und über die zweckmäßigste Art der Viehzucht sind schon manchem Mitglied des Vereins von Nutzen gewesen. Der aus dem Verein entstandene gegenseitige Unterstühtungsverein hat sich als ein wohltätiges Institut erwiesen und die Versammlungen der Mitglieder dienen zu geistiger Anregung im besten Sinne. Deshalb ist die Feier des Erntedankfestes, verbunden mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung und Viehschau in Anhalt von besonderer Bedeutung. Die vielen Besucher des Festes wollen sich so wohl von den Fortschritten des Vereins überzeugen wie den Mitglidern Anerkennung und Sympathie bezeugen. Ohne Zweifel werden sich bei günstiger Witterung am Sonntag, den 30. October Gäste von Nah und Fern in großer Zahl auf dem Festplatze zu Anhalt zusammenfinden.

Herr Val. Eberhardt von Forts Creek ersucht uns, die Farmer zu einer am Samstag, 29. October, in Hunter's alshalbtägigen Versammlung einzuladen, um die Intressen der Farmer zu besprechen.

Wenn die an der Versammlung Theilnehmenden nicht mit Lösung schwieriger nationalökonomischer oder finanzieller Probleme befaßt, wie es die selbige „Farmer Allianz“ versuchte, sondern eine Vereinigung organisiren, die den Zweck hat, gemeinsame Versuche mit Ackerbauern zu machen, deren Ertrag den Farmer immer unabhängiger vom Baumwollmarkt macht, dann wird Herr Eberhardt mit seinen Bemühungen Anhalt finden. Wir wünschen der Versammlung vollen Erfolg.

Besten Glückwunsch zur Vermählung des Herrn Albert Penshorn mit Fräulein Louise Giesebauer.

Die International Eisenbahn Direction macht bekannt, daß die Quarantäne in Memphis und allerorts in Tennessee und Mississippi aufgehoben ist.

In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurden an der Guadalupe-Brücke dem Herrn Hugo Gegel ein Pferd und dem Herrn Emil Ebel jr. Pferdegeschirr gestohlen.

Bergeht nicht, am Dienstag den 18ten November zum Wahlplatz zu gehen und gegen das Amendment zu stimmen.

Wir machen auf die Anzeige des Herrn Hubert Venen aufmerksam, dessen Haus und Wittschaft jetzt auf's Beste eingerichtet ist, so daß ein Jeder, der gute Kost und angenehmes Logis wünscht, gerne dort einkehren wird.

10 Pakete Arabisches Kaffee \$1.00 bei Henne & Tolle.

Das Millinery Department bei H. Waldschmidt bleibt nach wie vor offen, und sind hiebei drei neue Sendungen für dieses Department angelangt, welche billig eingekauft und auch ebensov verkauft werden. Nur das Neueste und Modernste.

„Neue Courtbaus“ Cigaretten ist jetzt in Willie Ludwig's Saloon neben der Post Office zu haben. 1 2t

Gute frische Därme laßt man am besten bei Wehr. Seelag.

In Spottpreisen werden die anerkannt besten Nähmaschinen jetzt verkauft. Wenn man besonders gut bedient sein und am vorteilhaftesten kaufen will, so geht man nach Hornhill zu H. D. Gruene.

Alle Sorten von Brillen, jedem Auge speciel angepaßt, laßt man am besten bei Jos. Roth, Neu Braunfels.

Wir gehen immer noch 10 Pakete Arabisches Kaffee für \$1.00. Henne & Tolle.

Um unsern großen Vorrath von Herrn und Knaben Anzüge zu verkleinern werden wir von jetzt an bis zum 1. Jan. alle Sachen in diesen Waaren 10 Prozent unter Preis verkaufen. Pfeuffers.

Dr. Peter Jarney's Alpenräuter Blutbelebend und sonstigen Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

In Anbetracht der schlechten Zeiten sind die Preise für Weisen billiger wie je bei D. Seilig.

Pfeuffers Nähmaschine ist die beste im Markt jetzt bei Eubon ihr laßt.

Wir ersuchen diejenigen, welche veräußerten, unsere leeren Sodaflaschen zurückzuführen, solche baldigst an uns abzuliefern. „St. John Bottling Works“ 52, 2t Neu Braunfels, Tex.

Kutwig's Saloon neben der Postoffice. Biere in Quart und Gallone. 29

Täglich frische Austern, nach Belieben zubereitet, in Braterei's Delikatessen Geschäft u. Austern-Saloon. Mahlzeiten auf Bestellung.

Billig! Billig! Billig! Hüte, Jacken, Capes, Wollzeug, Lächer, Knabenanzüge bei Olga Kluppenbach.

Bringt Cure Baumwolle nach Pfeuffers.

Wir ersuchen diejenigen, welche veräußerten, unsere leeren Sodaflaschen zurückzuführen, solche baldigst an uns abzuliefern. „St. John Bottling Works“ 52, 2t Neu Braunfels, Tex.

Kutwig's Saloon neben der Postoffice. Biere in Quart und Gallone. 29

Täglich frische Austern, nach Belieben zubereitet, in Braterei's Delikatessen Geschäft u. Austern-Saloon. Mahlzeiten auf Bestellung.

Billig! Billig! Billig! Hüte, Jacken, Capes, Wollzeug, Lächer, Knabenanzüge bei Olga Kluppenbach.

Bringt Cure Baumwolle nach Pfeuffers.

Wir ersuchen diejenigen, welche veräußerten, unsere leeren Sodaflaschen zurückzuführen, solche baldigst an uns abzuliefern. „St. John Bottling Works“ 52, 2t Neu Braunfels, Tex.

Kutwig's Saloon neben der Postoffice. Biere in Quart und Gallone. 29

Täglich frische Austern, nach Belieben zubereitet, in Braterei's Delikatessen Geschäft u. Austern-Saloon. Mahlzeiten auf Bestellung.

Billig! Billig! Billig! Hüte, Jacken, Capes, Wollzeug, Lächer, Knabenanzüge bei Olga Kluppenbach.

Bringt Cure Baumwolle nach Pfeuffers.

Wir ersuchen diejenigen, welche veräußerten, unsere leeren Sodaflaschen zurückzuführen, solche baldigst an uns abzuliefern. „St. John Bottling Works“ 52, 2t Neu Braunfels, Tex.

Kutwig's Saloon neben der Postoffice. Biere in Quart und Gallone. 29

Täglich frische Austern, nach Belieben zubereitet, in Braterei's Delikatessen Geschäft u. Austern-Saloon. Mahlzeiten auf Bestellung.

Billig! Billig! Billig! Hüte, Jacken, Capes, Wollzeug, Lächer, Knabenanzüge bei Olga Kluppenbach.

Wir ersuchen diejenigen, welche veräußerten, unsere leeren Sodaflaschen zurückzuführen, solche baldigst an uns abzuliefern. „St. John Bottling Works“ 52, 2t Neu Braunfels, Tex.

Kutwig's Saloon neben der Postoffice. Biere in Quart und Gallone. 29

Täglich frische Austern, nach Belieben zubereitet, in Braterei's Delikatessen Geschäft u. Austern-Saloon. Mahlzeiten auf Bestellung.

Billig! Billig! Billig! Hüte, Jacken, Capes, Wollzeug, Lächer, Knabenanzüge bei Olga Kluppenbach.

Bringt Cure Baumwolle nach Pfeuffers.

Wir ersuchen diejenigen, welche veräußerten, unsere leeren Sodaflaschen zurückzuführen, solche baldigst an uns abzuliefern. „St. John Bottling Works“ 52, 2t Neu Braunfels, Tex.

Kutwig's Saloon neben der Postoffice. Biere in Quart und Gallone. 29

Täglich frische Austern, nach Belieben zubereitet, in Braterei's Delikatessen Geschäft u. Austern-Saloon. Mahlzeiten auf Bestellung.

Billig! Billig! Billig! Hüte, Jacken, Capes, Wollzeug, Lächer, Knabenanzüge bei Olga Kluppenbach.

Bringt Cure Baumwolle nach Pfeuffers.

Wir ersuchen diejenigen, welche veräußerten, unsere leeren Sodaflaschen zurückzuführen, solche baldigst an uns abzuliefern. „St. John Bottling Works“ 52, 2t Neu Braunfels, Tex.

Kutwig's Saloon neben der Postoffice. Biere in Quart und Gallone. 29

Täglich frische Austern, nach Belieben zubereitet, in Braterei's Delikatessen Geschäft u. Austern-Saloon. Mahlzeiten auf Bestellung.

Billig! Billig! Billig! Hüte, Jacken, Capes, Wollzeug, Lächer, Knabenanzüge bei Olga Kluppenbach.

Bringt Cure Baumwolle nach Pfeuffers.

Wir ersuchen diejenigen, welche veräußerten, unsere leeren Sodaflaschen zurückzuführen, solche baldigst an uns abzuliefern. „St. John Bottling Works“ 52, 2t Neu Braunfels, Tex.

Kutwig's Saloon neben der Postoffice. Biere in Quart und Gallone. 29

Täglich frische Austern, nach Belieben zubereitet, in Braterei's Delikatessen Geschäft u. Austern-Saloon. Mahlzeiten auf Bestellung.

Billig! Billig! Billig! Hüte, Jacken, Capes, Wollzeug, Lächer, Knabenanzüge bei Olga Kluppenbach.

**Jetzt Angekommen!!**  
Die allerneuesten Modewaaren in

**Sklenar's Schuh-Geschäft.**

Sailor- und Walking-Hüte aufgeputzt, für Damen und Kinder. Hüte für Mädchen und Baby-Mädchen

Die modernsten Kleiderstoffe der Saison. Seide für Röcke und Blousen. Handschuhe, moderne Besätze u. s. w. Wie billig die Preise sind, zeigt z. B. folgende Liste:

Schul-Sailorhüte von 15 Cents aufwärts. Aufgeputzte Hüte schon für 45 Cents. Feine Atlas-Hüte für 35 Cents. Wollene Kleiderstoffe für Tets. per Yard und höher. Für Sets. per Yard sehr feine Stoffe. Feine Damen-Blousecapes getrimmt \$2.98. Mein wollene Kinder-Jacken \$1.98.

Alle Facons von Damen-Jacken und Capes, Neue lange Mäntel für Mädchen, das eleganteste und preiswürdigste der Saison.

Beste Auswahl in Schuhen. Niemand sollte veräußern, das neue Lager von Mode- und Schuh-Waaren zu besichtigen.

Freundlich ladet ein  
**Anna Sklenar.**  
Neu Braunfels, Texas.

**B. E. VOELCKER**

Händler in  
**Drogen, Medicinen und Chemikalien.**

Patent Medicinen, die besten. Parfümerien, Essen und Toiletten-Artikeln.  
Schulbücher u. Schreibmaterialien.  
Deutschen und Englischen  
Zeitschriften und Zeitungen.

**Musverkauf!**

**L. A. Hoffmann,**  
Schuh- und Mode-Geschäft,  
in der San Antonio Straße.

Damen Mäntel. (Capes.) Billige, schwarze Damen und Mädchen Mäntel, 65 Cents.

Mäntel aus Diagonal, der Kragen mit Pelz befestigt, 90 Cents.

Mäntel aus Diagonal, der Kragen mit Pelz befestigt und der ganze Mantel mit Lige verziert, \$1.15.

Schwärze Tuchmäntel, große doppelte Krage mit Pelz befestigt, \$1.65.

Schwärze Tuchmäntel, schön mit Perlen und Lige befestigt, doppelte Rückenfalte, \$2.00.

Schwärze Tuchmäntel mit doppelt gelegter Rückenfalte, wunderschön mit Lige und Perlen befestigt, \$2.75.

Grüne und braune Mäntel, doppelte Krage mit Pelz befestigt, \$2.50.

Schwärze Tuchmäntel schön mit vielen Reihen Perlenband befestigt, sehr weit, \$2.75.

Län Mäntel mit brauner Lige befestigt, Düssel-Luch, nur \$4.25.

Schwärze, elegante Mäntel, befestigt, einfach elegant, \$5.50.

Extra gute, schwarze Mäntel, feinstes Düssel-Luch, Krage und Vordertheile mit Pelz befestigt und der ganze Mantel elegant verziert, \$7.00.

Län Mäntel, wunderschön befestigt, fein und gut, \$6.50.

Blau Mäntel Krage mit Pelz befestigt, \$2.25.

Blau Mäntel, schön befestigt und der Krage mit Pelz befestigt, \$3.00 und \$3.25.

Seidene Blau Mäntel, schön befestigt, für \$3.00 und \$3.25.

Schwärze Blau Mäntel, mit Pelz befestigt, wunderschön mit Perlen und Pelz verziert und mit Seide gefüttert, \$6.50.

Damen Jacken, lange Kinder Mäntel und wollene Lächer sind noch einige vorrätig, die ganz bedeutend unter Kostenpreisen verkauft werden. Kleine Lächer schon für 10 Cents.

**Feder Wasch.**

**Wollfächer.**

Wollene Mägen, alle Größen, Damen Kopfbedeckung, einfach und verziert, wollene Schawls, kleine Kinderjacken und verschiedene andere Wollfächer, die ebenfalls ganz billig abverkauft werden. Kleine wollene Kinderjacken schon für 15 Cents.

Alle Waaren, die hier nicht genannt sind, werden ebenso billig verkauft. Ganz besonders billig werden die Kleiderstoffe ausverkauft.

**Zu vermieten!** **Zu vermieten!**  
Schillerling's Wohnhaus in Comasfalt. Man wende sich an Julius W. Palm.  
Waldmann's Platz an der Eisenbahnbrücke. Nähere Auskunft ertheilt: F. Simon, Neu Braunfels, Texas.

**Die gute Praxis.**

Humoristische Novelle von Erich Flicke.

„Aber, Mann, bedenke! es handelt sich um das ganze Leben und Glück unserer Enkel!“

„Eben darum! Martha ist noch viel zu jung, um einzusehen, was ihr Glück ist; deswegen müssen wir Eltern dafür sorgen.“

„Martha ist für ihre Jahre sehr verständig; Du hast sie sonst immer dafür angesehen. Ich wüßte nicht, was für ein Unverstand darin liegen sollte, wenn sie ihren Karl, ich meine Herrn Doktor Hellmann, gern hat und eine Frau Doktor werden möchte!“ Und Du hast auch nichts dagegen! Der Titel, der ist, der auch Weibern in die Augen sticht!“ „Mein Schwiegerjohann ist ein Studierter, heißt's dann Herr Doktor! Frau Doktor! Das klingt sehr schön, heißt aber nichts dabei. Wovon wollen sie denn leben? Hier in der Karlsruferstraße allein giebt's achtunddreißig Doktoren! Wo sollen denn die Patienten und Generäle alle herkommen?“

„Karl, ich meine Herr Doktor Hellmann, ist ein intelligenter, junger Mann.“ „Das mag sein, die Intelligenz aber macht's denutzlos nicht mehr allein.“ „Deshalb ist es ja auch ganz schön, daß wir etwas Geld haben!“

„Ja, das ist wohl auch der Hauptgrund, weswegen der hochachtbare Herr bei uns anklopft. Er weiß, daß hier die Mustangten sitzen! Haben sie uns sauer genug verdienen müssen! Nein, nein: Ich mag keinen Studierten zum Schwiegerjohann, den ich ernähren soll, und der mich dafür ansageheim über die Achsel ansieht.“

„Aber, Mann, wie kannst Du Dich nur so ereifern! Ein Arzt ist ja schließlich auch nur ein Gewerbetreibender. Aber ein Kaufmann kann säubern; ein Arzt bleibt immer ein Arzt! Wenn er erst eine gute Praxis hat.“ „Ja, da liegt der Hase im Pfeffer! Der Herr Doktor hat eben noch gar keine Praxis. Schulden hat er noch von der Universitätzeit her!“

„Die haben die meisten Männer vor der Ehe. Und was die Praxis anbetrifft, die wird sich Karl, ich meine Herr Doktor Hellmann, schon noch rausholen.“

„Na, dann will ich Dir was sagen, Alte: Wenn mir der Herr Doktor erst, na sagen wir ein Duzend guter Familien nachweisen kann, bei denen er ständiger Hausarzt ist, dann können wir ja noch 'mal über den Fall reden. Einstweilen sage Martha, sie soll ein vernünftiges Mädchen sein und das Herumläufeln mit verbeulten Augen lassen! Ich mag so etwas nicht. Sie ist noch jung, eben erst achtzehn Jahre, sie kann für ihren Karl noch jederzeit ein Duzend anderer Männer kriegen!“

„Wenn sie aber doch nur den einen will.“ „Schon gut! Also Du kennst meine Meinung? Jetzt muß ich aber wirklich in meine Kegellub, sonst heißt's Strafe zahlen! Also, Adieu, Alte!“ Der Rentier Gustav Markwardt griff bei diesen Worten nach Hut und Stock und begab sich eilig nach seinem Stammlokal, wo er sich mitten unter seinen Standesgenossen — alles gut stivulente Rentiers — am wohlsein fühlte.

Frau Markwardt seufzte nach dem Fortgange ihres etwas dickköpfigen Gatten einige mal tief auf und schickte sich sodann an, das Resultat des eben stattgehabten Familienrats ihrem lieben Töchterchen mitzutheilen. Sie kam aber nicht weit.

Fräulein Martha trat aus dem Nebenzimmer, in dem sie so lange ein wenig Besatz gepiept, mit geröteten Wangen herein und begann ohne lange Vorrede:

„Paß's gut sein, Mutti, Papa wird schon noch klein geüßelt! Die Hauptsache ist, daß Karl und ich einig sind und unsere gute Mutter auf unsrer Seite steht! Das Duzend Patienten werden wir uns schon noch ranholen, und dann muß Papa mein Ehekrassenbuch herausgeben zur Ausfertigung. Es soll mal sein aussehen bei der Frau Doktor Hellmann! Hahaha!“

Der praktische Arzt und Wundarzt Dr. Karl Hellmann saß während seiner Sprechstunde im Ordinationszimmer und wartete auf die Patienten. Es kam aber keiner. Von Zeit zu Zeit blinnte der junge Assistent von der medizinischen Zeit schreift, in der er las, auf und horchte nach dem Korridor hin, ob nicht Jemand die Treppe heraufkam und auf dem Abfluge, wo Einem das blaugepunkte Doktorstück entgegenleuchtete, Halt machte. Bis jetzt schlenkerte er ohne besondere Lust zu einer ärztlichen Konsultation zu spüren. Endlich hiel't die praktische Arzt und Wundarzt ohne Praxis nicht mehr aus auf seinem Stublerstisch. Er sprang auf: „So geht das nicht weiter!“ Hast in demselben Augenblicke wurde an der Klingel gezogen. Der Doktor machte eine Bewegung nach dem Korridor hin, als wollte er selbst hinaus und dem Hülfsuchenden öffnen; doch das schickte sich nicht für einen vielgesuchten Arzt in Berlin W. Das Öffnen der Korridortür und der Empfang der Patientin kam der Zimmerwirtin zu. Man hörte sie auch schon an der Korridor tür, die schnell auf- und ebenso wieder zuschluppte. Der Doktor sank enttäuscht auf einen Stuhl. „Wahrscheinlich nur der Briefträger!“ So war's auch. Frau Diwanig, bei welcher der angehende Sanitätsrat zwei große Zimmer und ein Kabinet innehatte, betrat das Ordinationszimmer und überreichte dem sehr geizig aussehenden Zimmerherrn einen Brief, den dieser mit mißtraulichen Augen musterte. Der Poststempel verriet als Aufgaberecht das keine Dichtend Säpsin auf der Insel Nügen. Der Doktor schüttelte den Kopf; was konnte von dorther Gutes kommen? So viel ihm bemerkt, hatte er dort keine Bekannten zu suchen. Er erbrach das Couvert. Das Schreiben lautete:

„Mein lieber junger Kollege und Kartellbruder! Erwinnern Sie sich noch, daß wir beide uns vom Jahr beim fünfzigjährigen Stiftungsfeste der „Teutonia“ auf dem Marktplatz in Jena ewige Freundschaft schworen? Welch's schöne Stunden, als wir alten Vereinskämpfer und Ihr jungen Teutonen brüderlich vereint an der großen Commerstafel saßen, als der Semesterfahnenwandler von Neuen looging, und dann die herrlichen Bundesworte:

Solange wir uns kennen, Wohl'n wir uns Bruder nennen; Es leb' auch dieser Bruder hoch; Ein Hundevott, wer Dich schimpfen soll!

Damals lernte ich Sie kennen, und Sie versprachen mir, mich 'mal in meinem kleinen Badeort zu besuchen, wenn's Ihre Praxis erlaubt; — nehmen Sie ein wenig Praxistil diesen harmlosen Scherz nicht übel. Nun, so machen Sie Ihr Versprechen jetzt wahr! Offen gestanden, ich bin etwas klapprig geworden und brauche für die Badesaison einen thätigen Pflichten zum Vertreter. Die Saison ist nicht schlecht; vielleicht angeln Sie sogar einen Goldfisch dabei. Also auf baldiges Wiedersehen, mein lieber Kartellbruder! ... Vivat, crescat, floreat Teutonia!

Dr. Pollnow, Sanitätsrat.“ Der „liebe Kartellbruder“ war beim Lesen dieser Epistel immer verbeimert geworden. „Vivat, crescat, floreat Teutonia!“ schrieb er und sprang im Zimmer umher. Das war ein vernünftiger Gedanke von Dir, altes Haus! ... Ein paar Monate hindurch Praxistil ... Heil! Vorbei die gräßliche, thatenlose Zeit! ... Und den Goldfisch will ich mir auch noch angeln! ... Martha soll er heißen! ... Und ihr hartleibiger Erzeuger, der wohlgeborene Rentier Herr Gustav Markwardt, soll mir auch noch in die Rücken gehn! ... Ein Mann, ein Wort! ... Noch deut' sich' ich in See. Hobho!“

Herr Gustav Markwardt studierte seit einigen Tagen eifrig den Väterkatalog, um einen geeigneten Erholungsort für Frau und Tochter ansichtig zu machen. Denn es ließ sich nicht leugnen, daß Fräulein Martha in der letzten Zeit ein wenig zur Bleichsicht und Melancholie neigte; eine Thatsache, die der besorgte Vater nicht konstatiren durfte, ohne sich selbst wegen seiner Hartberzigkeit einige schwere Vorwürfe im Geheimen zu machen. Kein Zweifel, er selbst war wohl ein wenig Schuld an Martha's Niederaeschlagenheit, und war deshalb mehr als sonst verpflichtet, ein wenig für die Wiederherstellung ihrer früheren blühenden Gesundheit und brüderlicher Laune zu sorgen. Mit einer bloßen Sommerfrische, wie sie die Familie Markwardt sonst in jedem Jahre in einem der zahlreichen, weit vorgeschobenen Vororte und Villenkolonien Berlins zu beziehen pflegte, war's diesmal nicht gethan. Diesmal sollte es eine wirkliche Badereise an die See werden. Aber wohin schickte ich meine Familie? fragte sich Herr Markwardt fortwährend und las stundenlang über die Vorzüge der Seebäder von Kolberg, Heringsdorf, Ahlbeck, Swinemünde, Divenow, Borkum und Nügen, ohne zu einem vernünftigen Resultate zu kommen. Am Stammtisch im Kegellub wurde diese hochwichtige Frage jetzt ein ständiges Gesprächsthema, das hin und wieder zu keinen Differenzen unter den anwesenden Stammtischgenossen führte.

„Schicken Sie Ihre Familie doch nach Säpsin!“ meinte endlich der alte Physikus Dr. Kamprecht. „Säpsin? Kenne ich garnicht, mir gänzlich unbekannt!“ „Drum eben; ist noch nicht so abgegrast wie die übrigen Meerbäder, in denen von

Erholung kaum noch die Rede sein kann. Sie wollen ja doch nicht Ihre Tochter auf den Heirathsmarkt führen!“

„Ist denn ein vernünftiger Arzt dort, dem man seine Familie anvertrauen kann? Kein junger Charlatan ohne Praxis?“

„Unsinn! Sanitätsrat Pollnow ist ein alter Studienfreund von mir; ich gebe Ihrer Frau einen Empfehlungsbrief mit!“

„Abgemacht!“ Am selben Abend erkundete Frau Markwardt den definitiven Entschluß ihres Herrn und Gekietere: „Ihr geht noch Ende dieser Woche nach Säpsin. In vierzehn Tagen komme ich nach!“

Fräulein Martha sagte nichts dazu; sie ließ sich scheinbar geduldig wie ein Lamm zur Schlaftbank schleppen. Selbstredend mußte sie längt durch einen regen heimlichen Post-resistente-Verkehr mit dem Geliebten, wo er weilte, und hatte dem alten Physikus Kamprecht die Heilkräft von Säpsin in geschicktester Weise zu suggeriren gewußt. Sie that trotzdem ungemein überrascht, als ihnen gleich beim Entressen in Säpsin der junge Vertreter des alten Badearztes entgegen kam und sich von diesem ersten Moment des Wiedersehens auf's angelegentlichste ihrer Kur widmete. Ein neues Leben begann. Was waren das für herrliche Morgenstunden am Strande der hochaufschäumenden See, als die junge Naturwärmerin zum ersten Male mit weitausgereiteten Armen in die Morgenluft hinausjubelte: „Sei mir gegrüßt, Du unendliches, erhabenes, unerschöpfbares Meer, mit allen Deinen Wundern und Schrecknissen der Tiefe!“ Welch's wunderliche Spaziergänge in den meilenweiten Buchenwäldern, in deren schattigen Laubgängen es sich an der Seite des Geliebten so wohnselig verschwimmen plaudern ließ! Fräulein Martha's Neugier verriet schon nach ein paar Tagen nur noch wenig die bleichsichtige Großhändlerin. Der alte Physikus hatte Rechte gehabt. Säpsin war der einzig richtige Baderesort für die Familie Markwardt! Herr Gustav Markwardt veräumte natürlich niemals am Stammtische im Kegellub seinen Scharfsinn zu rühmen, mit dem er aus der „ganzem, langen Speisekarte“ der Dichterbäder das kleine, wenig bekannte Säpsin ansichtig gemacht. Jeden Tag brachte er eine Ansichtspostkarte oder einen Brief der Seinigen aus Säpsin mit, gab die wundervollen Naturschilderungen von dieser „Perle der Dichterbäder“ zum Besten und ward förmlich um Patienten, die er dem ungemein geschickten Badearztes — dem hochverehrten Herrn Sanitätsrat Pollnow — zuschicken konnte. Weinade alle Familien der ganzen sommerlichen Stammtischrunde waren im Laufe der nächsten Wochen auf der Fahrt nach Säpsin begriffen, um in den salzigen Meereswegen und den gesundheitsfördernden Ausströmungen der Laubwälder daselbst ihre Ferien zuzubringen. Und schließlich brach Herr Gustav Markwardt selber nach dem lieblichen Eiland auf.

„Welch's ein freudiges Wiedersehen zwischen dem Oberhaupte der Familie und den Seinigen! ... Herr Gustav Markwardt konnte sich garnicht satt haben an den blühenden Wangen und lachenden Augen seiner Enkelin.“ „Wahrhaftig — schwur er in Ekstase — diesen vortrefflichen Badearzt hier würde ich sofort in Berlin zu unserm Hausarzte machen, denn — unter uns gesagt — unser braver Lamprecht wird alt ... es wird Zeit, daß wir uns nach einem Vertreter umsehen!“

„Dasu kann Rath werden,“ lächelte die zärtlich besorgte Gattin und Mutter und nahm ihren Mann bei Seite, um ihm einige notwendige Mittelbungen zu machen. Das Resultat dieser Unterredung zeigte sich deutlich, als Herr Markwardt noch am Abend im kleinen Kurtaal in Eck das Wohl des neuesten Brautpaars von Säpsin ausbrachte. Der vorher so freizügige Rentier hatte sich vor der nabstehenden Thatsache bezugen müssen, daß der ehemals zurückgewiesene Schwiegerjohann in wenigen Wochen sich eine stattliche Anzahl von zahlungsfähigen Patienten erworben. Als der Brautvater seine Martha dem glücklichen Bräutigam vor der ganzen Badegesellschaft von Säpsin beim schäumenden Sekte übergab, konnte er sich dreist rühmen: „Wahrhaftig, Doktor, Sie sind ein Glückspilz, ich habe Ihnen selbst die Praxis verschafft, durch die Sie sich die Hand meiner Tochter ein verdienen sollten; doch wer's Glück hat, führt die Braut und — die Praxis heim!“

Er lachte die Aerzte aus. Alle Aerzte sagten dem Rentier Hamilton von West Jefferson, D., nachdem er 18 Monate lang an einer Fistel gelitten hatte, er müsse sterben, oder eine komplizierte Operation durchmachen, aber er heilte sich selbst durch 5 Schachteln Budden's Anica Salbe, die sicherste Hämorrhoiden-Cur auf der Erde und die beste Salbe in der Welt. 25 Cents die Schachtel bei

B. E. Voelker.

**Eine Kleiderrechts-Frage.**

Ein Gericht in Frankfurt a. M. hat kürzlich die für alle Leserinnen wichtige Frage entschieden: „Wie oft hat eine Dame ein Kleid machen läßt, zum Anprobieren zu erscheinen?“ Eine Dame kam in ein Geschäft und wollte ein ausgefallenes Kleid kaufen. Sie war aber auch bald handelsbereit, als man ihr vorschlug, sich ein Kleid nach Maß machen zu lassen: Die erste Anprobe erfolgte, aber das Kleid paßte nicht; die Taille war zu eng, auch der Schritt war im Kopf beengt, die Arme theilten das gleiche Schicksal, kurz, es paßte alles nicht. Neumal fand Anprobierung statt, ohne daß das Kleid paßte.

Da das Fräulein die Annahme verweigerte, wurde es von dem Geschäft auf Verabingung des Kleides verklagt. Die Verabingung mußte sich einer neuen Anprobierung unterziehen, deren Ergebniß war, daß das Kleid nicht paßte. Die geladenen Sachverständigen kamen zu derselben Ansicht. Das Gutachten ging dahin, daß die Taille vergrößert sei und daß einer Schneiderin oder einem Schneider niemand mehr als 3 Mal der Aufforderung zur Anprobe zu folgen habe. Wenn die auf Abnahme des Kleides beklagte Dame mehr als dreimal sich das Kleid habe anziehen lassen, ohne daß es gepaßt, so habe sie mehr gethan, als man ihr zumuten könne; ein vielfach angeprobirtes Kleid gleiche einem geklittenen Tappan, in welchem sich die Nadelstiche nicht mehr entfernen lassen.

Das Urtheil des Gerichts schloß sich diesem Gutachten an, namentlich gab es hervor, daß die Taille, welche dem weiblichen Körper Form zu geben habe, sitzen müsse; Fikarkeit brauche sich eine Dame nicht gefallen zu lassen, denn sie wolle in einer neuen Gewandung auch „ideal erscheinen“. Die Klage auf Abnahme des Kleides wurde deshalb zurückgewiesen.

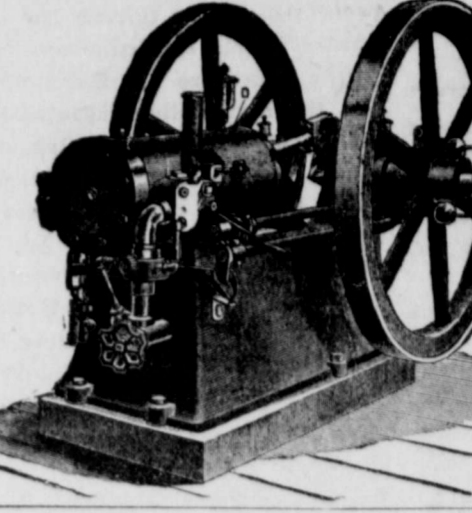
„Werb ist Bebaglichkeit, aber was nun, wenn der Besucher zufällig Fieber hat? Er sollte einfach für 50 Cts. eine Flasche Cbeatham's Tafeleß Chill Tonic kaufen und seine Bebaglichkeit ist wieder da. Es kurirt immer Fieber. Garantirt. Geschmacklos in 50 Cts. Flaschen.“

Zur Kunst des Umgangs mit Königen. Aus der Zeit Wilhelm des Dritten, des vormaligen Königs von Holland (+ 1877), erzählt das Familienblatt illustrierte Chronik der Zeit folgende ergötzliche historische Erinnerung: Der König ging im Jahre 1870 erstlich mit dem Gedanken um, Preußen den Krieg zu erklären. Man erzählte sich im Haag damals allgemein, daß der König die Kriegserklärung bereits in seinem Schreibtisch liegen habe. Bei der Größe der Gefahr, welcher Holland durch diese Politik entgegen ging, entschloß sich der frühere Ministerpräsident Thorbecke, ein erstes Wort mit dem König zu reden. Thorbecke war trotz seiner großen Verdienste dem König indessen sehr unpopulär. Besonders mißfiel Wilhelm dem Dritten die unerschütterliche Ruhe, welche Thorbecke als echten Holländer niemals verließ. In jenem Tage der Unterredung trat Thorbecke mit feierlicher Miene in das Gemach des Könige, der ihn mißtraulich mustend mit dem gewöhnlichen „Guten Morgen, Herr Professor, was giebt's Neues in der Welt?“ empfing.

„Sire, nichts Besonderes, nur die Haager erzähle sich viel dummes Zeug.“ „Doffentlich doch nur von meinen Ministern und nicht von mir!“ „Sire, auch von Ihnen!“ „Ruch von mir? Was denn, mein verehrter Herr Professor?“ fragte der König gebednt. „Sire, ich faup es kaum wiederholen!“ „Ich wünsche es aber zu hören!“ „Nun Sire“, begann Thorbecke, langsam jedes Wort betonend — „die Haager sagen, Ew. Majestät wäre verrückt geworden.“ Weiter kam der süße Redner nicht. Dunkelroth vor Zorn ritz der König das schwere, silberne Inten-faß vom Tisch, um es dem Minister in's Gesicht zu schleudern. Doch das Schreibzeug hatte sich in die Tischdecke verwickelt und ebenso rasch hatte sich Thorbecke in seiner ganzen Länge ausgerichtet, war nicht an den König herangetreten und sagte gelassenen Tones, aber mit eifrigem Nachdruck: „Sire, wenn Sie mir das Intenfaff an den Kopf werfen, dann haben die Haager Recht!“ Der König ließ die Hand sinken, während Thorbecke dann erberblich, aber mit sehr deutlichen Worten die Nothwendigkeit der Neutralität Hollands nachwies und den König auch schließlich zu überzeugen wußte. Einige Stunden später verbereitete sich die Runde, daß Wilhelm der Dritte das gefährliche Schriftstück eigenhändig gerissen habe.

Der Mann, welcher Cbeatham's Chill Tonic nahm, beklagte sich gewiß nicht, sondern er sagte: „Es ist ein unvergleichliches Heilmittel gegen Fieber. Dasselbe ist zusammengestellt in geschmackloser und bitterer Form. Heilung garantirt. Geschmacklos in 50 Cts. Flaschen.“

**WM. GERLICH, Machinist.**



Reparaturen an Maschinen, Cotton-Gins, Wasserleitungen, Gewehre und alle in meinem Fach verlemenden Arbeiten, schnell und billig ausgeführt.

Agent für **Webster Gasoline Engine.**

Billigste Betriebskraft für Tiefbrunnenpumpen.

**WILH. LUDWIG, JR.**

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whisky's, Cigarren und Tabaken. Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

**The HUGO & SCHMELTZER Co.**

WHOLESALE GROCERS, San Antonio, Texas.

Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co. Der Whisky's von Rosskam, Gerstly & Co. und „Velle of Bourbon“ Co. Danneunmiller's gebranntes Cordova-Kaffees; der Etachelberg's Naphael, D. Hirsch & Co's Nephisio, Koblberg Bros. International, und Regnold, Rogers & Sby Cigarren. Stafford's Mineralwasser, kurirt alle Nervenkrankheiten. Ausgezeichnet für Wirtschaften und Tischgebrauch.

Alleinige Agenten für Farmer Allerton's Wagen-Schmiere!

**Die Berle von Texas.**

Größte Brauerei südlich von St. Louis. Letztjährige Verkaufte 150,000 Faß mehr als irgendfeine Brauerei im Suden.



**San Antonio Brewing Ass'n**

Ein durchaus einheimisches Institut. Sämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern. Robert Krause Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

**HEILIG'S SALOON**

Neu Braunfels, Texas. Feine Whiskey's, Weine u. s. w. Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Weissen. Stets kellerfrisches Bier an Zapf. Billard. Billard.

**The INTERNATIONAL ROUTE**

SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE I.&G.N.R.R. Co. to the NORTH EAST. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO. FULLMAN BUFFET SLEEPERS BETWEEN SAN ANTONIO and ST. LOUIS. SAN ANTONIO and KANSAS CITY. SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearne WITHOUT CHANGE. Transbound north, leave New Braunfels 6:09 a m, 10:41 a m and 10:08 p m. Transbound south, leave New Braunfels 6:52 a m, 2:45 p m and 9:05 p m. T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels. D. J. PRICE, G. P. & F. A. Palestine, Texas. L. TRICE, Gen'l. Supt. Texas.

In den Slums.

Eine Wanderung durch die Wildnisse Londons.

Der Berg von Briefen, welcher jeden Morgen auf dem Tische meines Freundes...

Die Summe war sehr bedeutend und natürlich um so willkommener. Schon seit Wochen hatten wir von der Noth...

Es fanden sich bald einige Freunde, welche ihre Theilnahme an unserem Gange...

Wir treten in das nächste Haus: das selbe Elend, derselbe unsägliche Schmutz.

Nun wohin zuerst? Uns naht sich eine alte Frau; sie hat trotz ihres Alters noch eine aufrechte Haltung...

Nie werde ich den Ausdruck vergessen, der bei diesen Worten über ihr Gesicht glitt.

Unsere greise Führerin winkt und steigt uns voran die Treppen hinauf, wenn das Ding den Namen verdient...

Der Raum im unteren Stockwerk der Hütte glich mehr einem Keller. Dunkelheit und dumpfe, überreichende Luft...

Wir treten in das nächste Haus: das selbe Elend, derselbe unsägliche Schmutz. Drei alte Wittwen theilen sich in das Kellergemach...

written Kreisen unter den Armen erhalten wenn auch die schredenden Mißstände...

So wanden wir in diesem „Slum“ von Haus zu Haus und ließen kein einziges Stübchen unbefucht...

Wir brauchten Stunden, um nur in diesem einzigen „Slum“ alle Familien zu besuchen und um dafür zu sorgen...

Schon beim Verlassen der Fährbahn bemerkten wir Hunderte von Arbeitern, die an den Dock Eingängen herumlungerten.

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei werden daher für den deutschen Handel...

Auffallend und doch natürlich war es, daß wir auch immer fragten, was am willkommensten sein würde...

Die Existenz der Simms ist eine Schmach für England, für London besonders...

folten ihnen bald folgen. Aber ehe die ganze Arbeit gethan ist...

Ein 50 cts. Iron Tonic. Mein zusammengefaßt von Eisen und Chinin Lösung ist „Cheatham's Tonic“...

Durch die Hohe Pforte nach Kleinasien.

„The german emperor is the best drummer for Germany“ („Der deutsche Kaiser ist der beste Handlungstreibende des Deutschen Reiches“)

dete nicht die Vorsichtsmaßregeln seines Vorgängers, des Kapitäns Webb an, welcher sich einige Tage, bevor er seine Tour...

Die Natur wehrt sich sehr gegen Krankheit aber zuweilen gebraucht sie Hilfe, um den Feind zu vertreiben.

Das Wunderbarste.

Mit Stannen wird überall im Lande darauf hingewiesen, daß die Ausstellung in Omaha ein Erfolg ist.

England steht es gern, daß der neue Freund sich in Kleinasien dem gleichwertigen Vordringen der Russen...

Die Palästina-Reise des deutschen Kaisers öffnet viele neue Gesichtspunkte; sie giebt der Orientpolitik eine frische Wendung...

Ueber den Versuch des englischen Schwimmers M. Grant Holmes, den Hermellanal zu durchschwimmen...

Ueber den Versuch des englischen Schwimmers M. Grant Holmes, den Hermellanal zu durchschwimmen...

Besucher der Omahaer Ausstellung kommen müßten, um ein solches Unternehmen auch nur möglich zu machen...

„Später kam der „Gow Ben“ mit seinen unzähligen Herden. Und erst auf diesen folgte, wie durch Zaubermacht, die außerordentlich rasche wirkliche Besiedelung...

Es folgte eine Periode der Entwicklung des Wohlstandes und auch der Spekulation wie sie selbst in unserer raskeligen Zeit...

Und trotz allen Unkräften, trotz dem wahrnahmöglichen politischen Dilemma...

Gesundheit mit Leben für Alle. DEUTSCHES HEIL-INSTITUT. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

PATENTS. TRADE MARKS, DESIGNS, COPYRIGHTS &c. Scientific American.

FRITZ KUSE, San Antonio Straße, zwischen Marktplatz und Comal Straße, Texas. New Braunfels, Texas.

U. das Gublikum! Das einzige „Chill Cure“, welches jetzt fabrikt, ist „Dr. Mendelsohn's Improved Chill and Fever Cure“...

Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten von Farmgeräthschäften. Garantirt der beste Wagen der Welt. Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

**Ein Wahlgeschicht.**

Von J. C. H. K. A. A. A.

Wie geht das so wol wedder mit de Wählere los. Dat's für mi immer en klüner Lieb, denn mi is dat ganz egal, der wählt ward un im de Politik da kümmer ik mi ool nich in'n geringsten nich un dorum mag ik mi ool nich gieren von anner Lüd mit so'n Gefchicht, de mit de Wählere tofahnen hängen, traweln laten.

Auer da frigt'n den ganzen Dag kein Rus nich, ganz egal, ob ik to Haus bin oder in mine Stammsup—denn mien D. C. is'n richtigen Politiker un von jeden Kandidaten weis ik wat to vertellen—natürlich wat Wood's is dat nich—un dat olle Gezagel un Gezagier nimmt den ganzen Dag kein End.

In jedesmal, wenn de Lüd sik so wegen de Wahl upregen, denn milt ik an de Gesicht denken, wie in Wankow bi Sternberg in Meckelburg, wo doch siet de jecten twei oder dreihundert Joor de Baren siet för ehren Goetsherrn sienen Kandidaten stimmen deden, en „Liberalen“ wähl't ward. De Gesicht is ganz good un dorum weil ik ik vertellen.

Dat hant nu weil all so'n dörig Joor her, dunn was ganz Meckelburg in diele Upregung wegen de Wahl. Sann barr'n de „Mittelschichtlichen“ gewoöhnlich ehren „Konserwativen“ Kandidaten mit Vichtigheit dorhelegen, awer bi Mal barr'n te „Liberalen“ Moriz Wiggers'en von Rosstock as ehren Kandidaten upstelt, un Moriz was en Mann, de den „Konserwativen“ dat Kecken suer makt ded. Em kenne jedes Kind in'n ganze Land Meckelburg un Jerelein wußt, dat Moriz nich bloo'n dörigen Mann was, sondern dat he ool'n Part in'n Kiew barr un för den armen Mann sik in't Gesicht leggen würd.

Sien Gegenkandidat was here von Poggje up Roggow un dat je von den nich veel to erwarten barr'n, dat wußten se armen Lüd grad to good as de Herr schickten, awer wählten müßten je doch wol för em—denn Weed smekt for je müßten geschichtlich so tohn, so as er Herr dat verlangen ded.

Up Wankow wadate dunnomals en Peer von Büblow, en richtigen, edlen „Mittelschichtlichen“, de siene Lüd dörbut kein Wahl überlaten ded; je meine, de müßte om besten weiten, wer wählt warden sül, un so müßten de Buern de Zettels „stimmen“, de he je in de Hand sieten let.

De Dag vör de Wahl was kamen, un Herr von Büblow, de en grooten „Konserwativen“ was, was sowlie ganz tofekten. Je doar je sichtlich de Auerungung, dat sien Kandidat mit groote Meerheit wähl't würd un so was de denn in gnädige Stimmung.

Je röppt sienen Diener rin un legt to em ganz gnädig: „Jehann, hier sünd de Wählertel; de dröghst Du nu in'n Dörpen herin un gibst jeden Baren einen davon un seggt dadi, dat je sienen Zettel morgen Vormiddag hier bi mi up Stof bringen sollt. Verstehst Du recht? Denn kannst Du gahn!“

Jehann ging awer nich glich; he barr noch wat up'n Harten un wief de Herr bi goober Kaut to sien schante, so docht he, he woll sien Anliggen vorbringen.

Je dreichte und woennte sien Müß in de Hand un künd doch kein Wort rudringen un as sien Herr dat markt, sear he: „Na, Jehann, wat best Du? Nied man frisch weg!“

„Je gnädiger Herr — segt Jehann — wann de gnädige Herr dat gnädigst erlaumen wullen. Hier sünd dat nämlich grad achtzehn Joor, dat ik mit mien Dörpen gab, un wenn de gnädige Herr mit en Wohnung gewen wullen, denn mücht ik wol mien Dörten freigen!“

„Ja, dat Di doch de Dunner — segt de gnädige Herr — Du olle dömmliche Jung büst noch nich mal drög binner de Dören un red't all von Freigen? Wo olt büst Du, Jehann?“

„Ja, Herr — segt Jehann — to Mi ka ik war ik negeunwertig Joor olt!“

„Un so'n grönen Jung will all freigen — röppt de Herr ganz erstaunt. Ne, Jehann, da wurd nich nich ut. Wo sül dat wol warden, wenn all Lüd so jung freigen wullen, denn kunn'n mi uns vör later lütte Kinner nich borgen. Ne, Jehann, töw man noch'n paar Joor!“

Ganz bedröht schümt Jehann ut de Döre un geiht, um de Zettels u totragen, awer irst geiht he noch mal na Sieten räver. In Sieten, bi den Herrn von Schlettwein, de sünd nämlich sien Dörten: 21 leuchtbraunes Mäten, de he awer nich freigen künn, bloo wief sien Herr em dat erlauben wull.

„Dat was all dörter, as Jehann bi Schlettwein ankommen ded. Se stellun sät

heid in ein Eck un herten und layten sät, as sät dat bi jung Bewußt gehören ded, un as Jehann sien Dörten dat Leid klagt, dat sien Herr em sien Blut wedder awflegen dedt, kunn säng Dörten an to kühlen un Jehann de el't und strakt ehr dabi so lewrig, dat he gor nich merken ded, dat de Herr von Schlettwein ankommen ded.

Herr von Schlettwein was en gooden, gnädigen Herrn, de sien Lüd orallich un fründlich behandeln ded, un as he de beiden ollen „Jungen“ Lüd da so lewrig in Arm in Arm sät, dann röppt he: „Na, Kinnings, wat makt Ji denn da?“

„Herrgott noch'n mal, wo sohrten de beiden tofahnen un kener künn ein Wort rudringen; un so segt denn de Herr: „Nanu, dat's jowoll Jehann von Wankow? So uns Dörten Dien Brat, Jehann?“

„Ja, Herr — segt Jehann — awer ik kunn'n man nich freigen, wief uns gnädig Herr meint, ik dunn noch to jung!“

„Wat — segt Herr von Schlettwein — Du bist noch to jung to'm Freigen? Du kunnst jo all Großvader sien. Ist will Di wat seggen, Jehann, barst Du wol Lust, bi mi to deuten? Süß, uns Kutscher, de ward doch all dunnig stumpfsinnich und id woll em to Rus setten. Du kannst denn jo ool Dien Dörten freigen!“

„Ah ja, gnädige Herr — segt Jehann, un de beiden Freudenthränen lopen em awer de Waden — to Wüheln to mien Lieb um, denn ward ik bi Se intreden!“

„Dat's dunn awgemalt — segt Herr von Schlettwein — un wenn Du noch freider kamen kannst, denn to't noch jowel better. Wat best Du da in de Hand, Jehann?“

„D — segt Jehann — dat sünd die Wählertel — de sül ik unsre Buern geben, damit je je morgen wedder up't Stof dragen solten!“

„Dat mal sehn — o dat sünd nich de richtigen — kumm, lat mi de deden, Jehann, id gew Di de richtigen.“ Un dunn nimmt Herr von Schlettwein Jehann mit rupper up sien Stuw, verdrennt all de sienen „Poggje, Roggow“ — Zettel un gibt Jehann weil för Moriz Wiggers'en.

Wanz vergnügt kummelt uns Jehann mit siene Zettels in'n Dörpen herin un vertel't all de Zettels, de Herr von Schlettwein em geben bet un an'n annern Dag, as Herr v. Büblow un sien Verwalter und de Förster, de as Wahlbeamte kenneken, de Wahl upmakt barr'n, kunn sienen Buern immer ein nad dem Konner anmarckiert un Geceeren giel sienen Zettel, saden tofahnen gewickelt, aw, woider de Herr von Büblow gnädig mit den Klapp nicken ded.

Wegen M'r-dag, as all de Buern da wief wieren, segt de gnädige Herr: „So, mien Herren, de Buern dedden jo all sümmt, wat sollen wi hier noch bet Abend löwen; id denk, wi wullen man mal nachstellen!“

De annern beiden wieren damit inderstahn un so ging denn dat Telken los. De Herr Verwalter halte einen Zettel ut den Kaffen, leit em — siet noch'n beten genauer to un röppt ganz verwunder't: „Wat, Moriz Wiggers'en?“ — „Wat — schriekt de gnädige Herr — beit ein von de lumpigen Buern mienen Befehl verdöbbt! — Ist war em wehagen, wenn ik em ut sät!“

„De tweite Zettel kümmt — ool, Moriz Wiggers!“ „Verfluchte Jesuwiter!“ schriekt de gnädige Herr.

De dritte Zettel was ool för Moriz Wiggers un so de vierte, de foite, de sösste un so wieder.

De gnädige Herr würd bald roth, bald blau vör Wuth, he schimpfe un fluchte, dat sät de Balken böghen un schlieflich, as dat „Moriz Wiggers'en“ gor nich upholen wull, dunn röppt he: „Jehann!“

„Un Jehann kümmt un de Herr, de frögt, ob he de Zettels utdragen barr?“

„Ja, Herr — seggt Jehann — awer nich de, de de gnädige Herr mi geben harr'n, denn dat wieren jo nich de richtigen!“

„Du büst wol nich recht bi Trost — röppt de gnädige Herr — wer bet Di dat segt, dat dat nich de richtigen sünd?“

„De Herr up Sieten — de sät, he mütt dat doch weiten un de het mi dunn de richtigen geben!“

Dat was to veel för den Herrn von Büblow, he grep nah siene Hand'prietich un domit güng he up Jehann los un segt: „Ist will Di infamigsten Hallunken de Knäp utdriemen. Up de Stell actiwt Du mi ut den Deinst, Dienen Lohn kannst Du Di von den Inspektor gemen lat'n!“

„Un Jehann? De lachte äwert ganze Gesicht, küßst as de Herr em mit de Priesch vermöbeln ded, drückte sich ower ganz geschwind un as he buten was, segt he: „Dat güng jo better, as id mi dat wünsch sün.“ So, nu kann ik mien Dörten freigen!“

Un so is't kamen, dat in dat „ritterschaftliche“ Wankow en „Liberalen“ wähl't was, un dat Jehann, tropfen he doch klas irst negeunwertig Joor olt was, sien Dörten freigen künn.

In den Zeiten der Slaverei kostete Baumwolle im Süden gewöhnlich 12 bis 24 Cents; seit zehn Jahren ist sie unter 10 Cents gefallen und kostet jetzt bei freier Arbeit nur noch 5 1/2 Cents. Ursache ist Ueberproduktion. Im Jahre 1872 betrug die Ernte weniger als ein Viertel der heurigen; erst die Ernte von 1881 ging über die 3,000,000,000 (Pfund) Grenze hinaus und von da an bis 1895 schwankte der jährliche Ernteertrag zwischen 2,750,000,000 und 4,500,000,000 Pfund. Die heurige Ernte stellt sich auf 5,667,372,050 Pfund! Vor fünf und zwanzig Jahren produzierten die Ver. Staaten 70 Prozent der Baumwoll der Welt, heute stellen sie 85 Prozent der Welterte.

**Nerven-schwäche**

verursacht ein Gefühl als ob man ganz erschlagen und ohne Leben, Energie, Energie oder Appetit wäre. Sie ist oft der Vorläufer von ernsthafter Krankheit, oder der Begleiter von nervösen Leiden. Sie ist ein wirklicher Beweis von dünnem, schwachem, unreinem Blut; denn wenn das Blut reich, roth, lebenskräftig und stark ist, verleiht es jedem Nerv, Organ und Gewebe des Körpers Leben und Energie. Die Nothwendigkeit Hood's Sarsaparilla gegen Nervenschwäche zu nehmen ist daher jedem bekannt, und das Gute was es thut ist ebenfalls ohne Frage.

**Hood's Sarsaparilla**

Ist die beste, in der That — die einzige wahre blutreinigende Medizin. Hood's Sarsaparilla wird von allen Droguisten für 81 sechs für 48 verkauft. Von C. L. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt.

**Notiz!**

Wer eine gute Guitarr Zither mit Zubehör und Anleitung billig kaufen will wende sich an John Rowetrop, Sattler P. D.

**Zu verkaufen!**

1964 Aker Land aus der L. Knapp League, 1 1/2 Meile nördlich von Wetmore gelegen, alles eingezäunt, 40 Aker in Kultur, ausgezeichneter Brunnen und Bohndhaus. Bedingungen zu erfragen bei E. Stein, Wetmore, Brar Co. Tex. 50 41

**Fette Schweine**

verlangt George Mergel.

**Milchkühe!**

Junge high-grade Jersey Milchkühe zu verkaufen bei S. Weiser, Goodwin, Texas.

**Fette Schweine**

if verlangt Harry Mergel.

**Achtung.**

Meinen langjährigen Kunden (besonders Farmern) zur Nachricht, daß ich auch diesen Winter 1. Klasse Dä r m e verkaufen werde. 52,31 Aug. 10 bjsf.

**Warnung.**

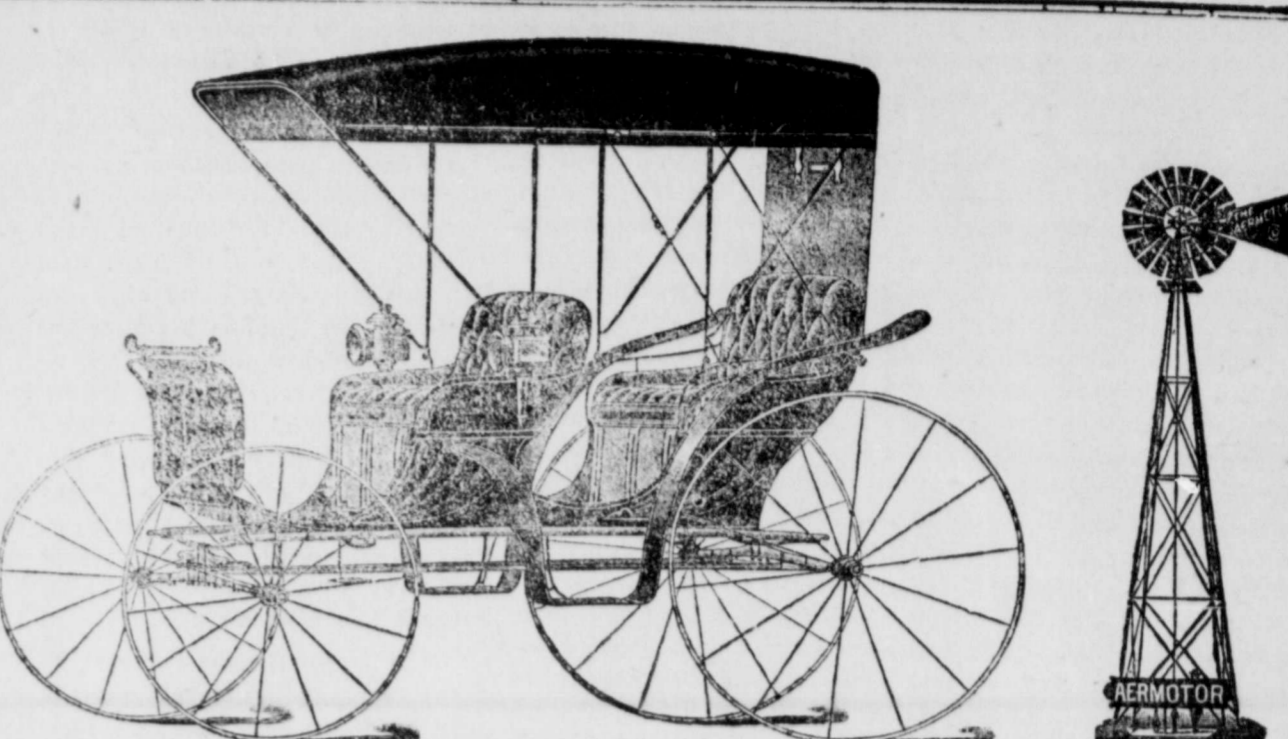
Es ist Niemand gestattet ohne unsere Erlaubniß auf unseren Ländereien zu jagen. Zuwiderhandelnde werden gerichtlich belangt. Ad. Haag, John Wittsch, Fridr. Koppin. 52 41

**Achtung.**

Ich g i n n e nur noch Mittwoch und Samstag. S. D. Gruene.

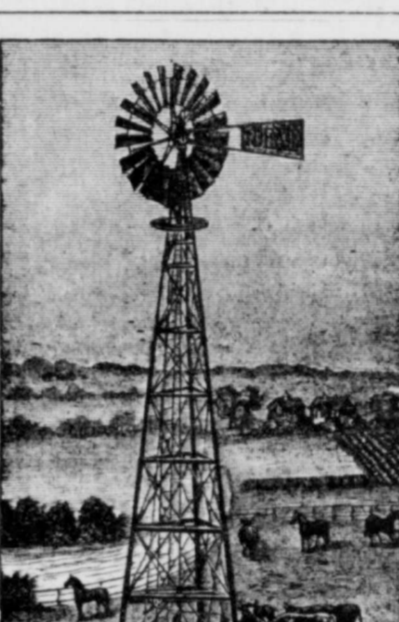
**H. V. SCHUMANN**

Apotheker. Drogen und Chemikalien, Schulbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medizinen u. i. w. Bruchbänder in großer Auswahl. New Braunfels, Texas.



**LOUIS HENNE.**

Die größte Auswahl der besten Wankow, Carriages, Surreys, Buggies u. Carts. Agent für die AERMOTOR auf Rollen laufende Windmühle, welche bei dem leichtesten Wind geht, wenn andere Sorten still stehen. Niedrigere Preise wie irgendwo.



**IDEAL Stahl-Windmühlen.** Die bewährteste im Markte. Arbeit leicht und ist die dauerhafteste. Alle Kammräder und Uebersehbungen gefertigt so daß sie gegen die Witterung geschützt sind. Größen von 8 bis 14 Fuß, 3 oder 4 eintig. Alle nöthigen Röhren (galvanisirt) sowie Verbindungstücke, Verpaßungen usw. Pläne und Kostenschätzungen können sofort gemacht werden.

**FAUST & CO.** Agenten. Neu Braunfels, Texas.

**Größte Auswahl** je hier gewesen. 75 Zättel von \$2.50 aufwärts. 400 Kollar von 75 Cents aufwärts. 10 verschiedene Sorten (LEAD-HARNESS).

**Vordergeschirre,** von \$2.00 das Paar aufwärts. **75 Single Buggy Harness s.** \$5.50 complete. **Double Buggy Harness.** Große Auswahl. \$14.00 aufwärts. **Ynco's** nur beste Sorte, handgenäht. **James** mit doppelten Hacken 35 cts. **Netten** 30 Cents das Paar.

Wer kaufen will, sollte die Sachen unbedingt ansehen, dann wird er finden, daß er Geld spart wenn er bei mir kauft. Wer nicht kaufen will, sollte auch kommen. Waaren werden gern gezeigt. Achtungsvoll **A. HOMANN.** New Braunfels, Texas.

**Frei**

Ein schöner Rahmen, zu einem Duzend Cabinet Photographien für \$3.00, bei Vorauszahlung. Diese Offerte ist nur gut so lange der Vorrath von Rahmen anhält. **Hoffmann** der neue Photograph.